Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 52 (1907)
Heft: 39

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 39 | 28. September 1907. | 52. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.

INHALT.

Zürcherische Schulsynode in Männedorf. — 43. aarnauische Kantonallehrerkonferenz. — Aus dem Kanton Solothurn. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 9. Schweiz. Turnlehrerverein: 54me réunion de la Société suisse des maîtres de gymnastique à La Chaux-de-Fonds. — Essai d'une méthode positive d'éducation physique, par G. Demeny. — Der deutsche Turnlehrertag in Stettin. — Literatur. — Mitteilungen. — Turnspiel und Wandern am Lehrertag in Schaffhausen.
Literarische Beilage Nr. 8.

Abonnement.

Zum Beginne des IV. Quartals bitten wir um freundliche Erneuerung und Neubestellung des Abonnements auf die „Schweizerische Lehrerzeitung".

☛ Nur Fr. 1. 40 bis Ende des Jahres.

Die Redaktion.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute Samstag **punkt 4¼** Uhr Probe. Unbedingt vollzählig! „Am Siegfriedbrunnen" von Volbach und Programm für Uster.

Lehrerinnenchor Zürich. Sonntag, den 29. Sept., Konzert in Wädenswil. Abfahrt Zürich-Hauptbahnhof 1³⁰, Enge 1³⁹. Beginn des Konzertes 3½ Uhr. Nachher gemütl. Unterhaltung im „Engel".

Lehrerverein Zürich. Wir ersuchen unsere Mitglieder, sich recht zahlreich an der Sängerfahrt des Lehrerinnenchors zu beteiligen. Freier Eintritt zum Konzert.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung für Chaux-de-Fonds nächsten Montag abend 6 Uhr bei der Kantonsschule. Alle Teilnehmer erscheinen. Mitteilungen. — Lehrerinnen: Übung Dienstag Abend im Hirschengraben. Zahlreiche Beteiligung erwartet *Der Vorstand.*

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Donnerstag, den 3. Okt., abends 5½ Uhr, Turnstunde im Bürgli: Vorbereitung auf den Turnlehrertag. Zahlreiches Erscheinen und pünktliches Antreten unbedingt notwendig!

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 30. Sept., 5¾ Uhr, Übung in der alten Turnhalle. Die Mitglieder, die gesonnen sind, am Schweiz. Turnlehrertag in La Chaux-de-Fonds (5. u. 6. Okt.) teilzunehmen, sind dringend ersucht, sich zur Übung einzufinden behufs wichtiger Besprechungen.

Schulkapitel Meilen. Donnerstag, 3. Okt., 9½ Uhr, im Sekundarschulhaus Stäfa. Tr.. 1. Eröffnungsgesang („Sänger" Nr. 14). 2. Protokoll. 3. Aus englischen Schulen. Vortrag von Hrn. Blum, Erlenbach. 4. Berichterstattung über die Verhandlungen der Prosynode. 5. Wahl von zwei Kommissionen für Begutachtung von Lehrmitteln für die Primar- und Sekundarschule. 6. Rezitationen v. Hrn. Niedermann, Küsnacht. 7. Verschiedenes.

Schweizerischer Seminarlehrerverein. 6. und 7. Okt., in Kreuzlingen. Tr.: 1. Jahresgeschäfte. 2. Diskussion über das Referat Geissbühler (Bern): Einführung der Lehramtskandidaten in die praktische Tätigkeit. 3. Die historische Pädagogik am Seminar. Vortrag von Hrn. Seminardirektor Dr. Schneider in Bern. I. Votant: Hr. Seminardirektor Conrad in Chur.

Thurgauische Sekundarlehrerkonferenz. Montag, 7. Okt., 10 Uhr, im Hotel Bahnhof, Frauenfeld. Tr.: 1. Freizügigkeit. Ref. Hr. Scherer, Eschlikon. 2. Betrachtungen zu den Gehaltsverhältnissen. Hr. Kuder, Neukirch. 3. Berichte über die Feriensprachkurse in Genf und Neuenburg. HH. Brenner, Kreuzlingen, und Fuchs, Romanshorn. 4. Vorschläge für die Zeugnisformulare. Hr. Keller, Weinfelden.

Kreissynode Biel. 28. Sept. in Twann. Tr.: 1. Vortrag von Hrn. Dr. Blaser über Ibsen. 2. Verschiedenes. — Mittagessen zu Fr. 2. 50.

Ehe Sie ein
HARMONIUM
anschaffen, 121
verlangen Sie gratis meine illustrierten Kataloge.
Gewissenhafteste Bedienung.
☛ Spezialrabatt für Lehrer.
E. C. Schmidtmann,
Harmoniumlager Gundeldingerstr. 434, Basel.

HANTELN
½—50 Kg. vorrätig, billigst.
Zerlegbare Scheibenhanteln. 88
F. BENDER, Oberdorfstr. 9, ZÜRICH I.

Gesucht für sofort in ein Knabeninstitut der deutschen Schweiz tüchtiger energischer, mit guten Zeugnissen versehener, unverheirateter
Sprachlehrer
(Sekundarlehrerstufe). Offerten mit curriculum vitae, Referenzen und Photographie unter Q 4785 Lz an Haasenstein & Vogler, Zürich. 913

Seiden - Façonné - Gerippten Chiffon - Sammt u. Plüsche in allen Farben
Franko ins Haus. 175
Muster umgehend.
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog 1000 photogr. Abbildungen über
garantierte
Uhren, Gold- und Silber-Waren
E. Leicht-Mayer & Cie.
LUZERN
18 bei der Hofkirche.
1015

Fräfel & Cie., St. Gallen
Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung
Gestickter Vereinsfahnen
Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.
☛ Weitgehendste Garantie. ☛ Billigste Preise.
Bestengerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei Ateliers. 78
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder** sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

Dr. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das ***echte „Dr. Hommel's" Haematogen*** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Semesterbeginn: **3. Oktober**

Städtische Handelsakademie St. Gallen

Lehrplan, Verzeichnis der Kurse und Vorlesungen vom Rektorat.

793 (H 3477 G)

Zum 9. mal wurde soeben der schönste aller Kalender

Der Wanderer

ausgegeben.

Preis 1 Fr.

Ragte der Wanderer von jeher durch seinen gediegenen und interessanten Inhalt weit über alle anderen Kalender empor, so ist das beim neuen Jahrgang noch ganz besonders der Fall.

Der Wanderer ist kein gewöhnlicher Kalender, sondern ein Buch, das nie veraltet.

Vorrätig in den meisten Buch- und Papierhandlungen, sowie im Verlag (O F 2324) 917

Faesi & Beer,
Peterhofstatt, **Zürich I.**

J. J. Rehbach

Blei- und Farbstift-Fabrik.

Gegründet 1821. **Regensburg.**

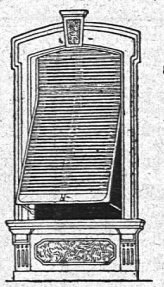
Als vorzügliche **Zeichenstifte** werden empfohlen:
„Wilhelm Tell", rund u. 6eckig, in Härten 1—3, en Det. 10 Cts.
„Orion", rund und 6eckig, in Härten 1—4, en Detail 10 Cts.
„Symbol", 6eckig, in Härten 1—5, en Detail 15 Cts.
„Dessin", 6eckig, in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„Allers", 6eckig. in Härten 1—6, en Detail 20 Cts.
„Defregger", 6eckig, in 12 Härten: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 790

J. J. Rehbach's feinste Farbstifte

in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

Wilh. Baumann

Rolladenfabrik
Horgen (Schweiz).



Holzrolladen aller Systeme
Rolljalousien, automatisch.
Roll-Schutzwände verschieden. Modelle. 273

Verlangen Sie Prospekte!

Wollen Sie reich sein? an praktischem Wissen, dann bestellen Sie gratis meinen illustrierten Bücher-Katalog. (Hochinteressant.)
Fritz Casper & Co., 890
Dresden 16/49.

Grand Prix Paris 1889 — Grand Prix Mailand 1906
Grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz

Kern & Co., Aarau.

Lieferanten der grössten schweizerischen und ausländischen Schulanstalten. 161

Schulreisszeuge
in Argentan und Messing.
Bewährte Neuerungen.
Springfeder weit öffnend, bequem zu reinigen, ohne Preiszuschlag.
Zirkel mit Kopfgriffen.
Garantie für sorgfältigste Ausführung
Illustrierte Preislisten gratis und franko.
Vorzugspreise für Schulen.

Alle Instrumente tragen unsere Schutzmarke.

Auswahlsendungen in bessern Engl. Kol. Marken macht J. Bosshard-Sigg, Thalwil. Erled. innert 3—4 Tagen Bedingung. Umstände halber, äusserst billig abzugeben: 4 Prachtbände der „Bibliothek des Allgem. u. Praktischen Wissens". (O F 2351) 924

Honigsüsse Tafeltrauben, Ia Auslese à 2 Fr. franko das ca. 5 Kg-Postkolli. Schöne, reife, ungestampfte **Trauben zur Weinbereitung** à 16 Fr. per 100 Kg. ab hier gegen Nachnahme. 878
Versand 20. Sept. bis Mitte Oktober.
Gebrüder Stauffer, Lugano.

Waschanstalt Zürich A.-G.

679 Spezialität:
Herrenwäsche.

Agentur und Dépôt 449
der Schweizerischen Turngerätefabrik
Vollständige Ausrüstungen von
Turnhallen und **Turnplätzen**
nach den neuesten Systemen

Lieferung zweckmässiger u. solider Turngeräte für Schulen, Vereine u. Private. Zimmerturnapparate als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämiierten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster u. allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

H. Haessel, Verlag, Leipzig.

Soeben erschien:

Otto Ernst

Des Kindes Freiheit und Freude

4.—6. Tausend.

Preis 1 Mark.

„...ein Schriftchen, das man jedem Erzieher in die Tasche stopfen sollte. Die pädagogischen Grundzüge, die hier niedergelegt sind, verbürgen dem Kinde nicht nur eine gradlinige Entwicklung als Charakter, sondern auch eine Jugend, die ganz in Sonne getaucht ist." (Berliner Tageblatt.)

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. 918

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

28. Sept. bis 5. Okt.
28. * R. Baumbach 1840.
* Ludwig Richter 1802.
† K. J. Ph. Spitta 1859.
29. † Emile Zola 1902.
30. * R. Gottschall 1823.
† Wilh. Müller 1827.
* Ferd. v. Saar 1833.

Oktober.

1. † P. Corneille 1684.
3. * Joh. Scherr 1817.
4. * Albert Bitzius 1797.
* Artur Fitger 1840.
* Max Halbe 1865.
5. * Rud. Haym 1821.

* * *

Der Lehrer, der viel mit der Natur verkehrt, wird auch seinen Schülern Liebe zur Natur beibringen und in ihre Herzen einpflanzen können und das ist viel. Er wird bei seinem Unterricht nicht verknöchern im ewigen Klassifizieren und Beschreiben, nicht ersticken in trockener Bücherweisheit, sondern sein Unterricht wird lebenswarm und gemütbildend werden. Alles in allem: Lehrer, liebe die Natur, sie sei deine Freundin, deine Trösterin, dein Arzt, deine Lehrmeisterin, sie sei dir alles.

A. Herbst D. Oest. L.-Ztg. Nr. 17.

* * *

— Aus Schülerheften: Ich empfehle mich stets zu billigen Preisen. — Ich bin so höflich, Ihnen meinen Blumenladen in Erinnerung zu bringen. Ich besitze nämlich die Kunst, die künstlichen Blumen den echten sehr gut nachzuahmen. — Einer werten Kundschaft entgegenschend, zeichnet sich achtungsvollst aus ... N. N. — Zum Schlusse taten sich die Winzer zum „Krähanen" zusammen, und Spiele, Rundgesänge und Deklinationen lösten einander ab. — Ein Appenzeller, Namens Uri Rotstock, hatte gegen 12 Feinde gekämpft und fünf davon erschlagen.

Briefkasten.

Hrn. *E. A. in N.* Von den zürch. Rechnungslehrmitteln sind erschienen die Hefte für Kl. III, VII und VIII; in den nächsten Wochen für Kl. IV. — Hrn. *O. Z. in G.* D. Art. über Erziehungsheim T. ist eingegangen u. wird ersch. — Hrn. *E. H. in O.* Die Ausstellung ist im Pestalozzianum möglich. — Hrn. *J. M. in B.* Besten Dank für die Zustellung des v. S. — Hrn, *E. G. in L.* Herbstferien in Basel 23. Sept. bis 6. Okt, Bern 23. Sept. bis 13. Okt., Zürich 7.— 21. Okt., Luzern keine Herbstf.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1907. Samstag, den 28. September Nr. 39.

Zürcherische Schulsynode in Männedorf

23. Sept.

Zum ersten Male ist Männedorf als Versammlungsort der Synode gewählt worden, Männedorf, eine wahre Perle in dem Kranz prächtigster Ortschaften am lieblichen Zürichsee. Der Ort hat mit seinen schmucken Häusern und Villen, saubern, ja eleganten Fabrikgebäuden, stolzen Schulhäusern und den beiden Kirchen eine vornehme Physiognomie im besten Sinne des Wortes. Blitzblank steht die protestantische Kirche von einfachen aber wirkungsvollen äussern Formen auf der Höhe der Kirchhalden, einer Terrasse mit wunderbar schöner Aussicht auf Dorf, auf See und auf die Firnen. Leider fehlte der Sonnenschein, der diese Herrlichkeit in vollem Glanze hätte erscheinen lassen. Es war etwas „dimmer", für welchen Begriff sich im Schriftdeutschen kein Ausdruck findet, den wir aber hier, ermutigt durch die Eröffnungsrede des Präsidiums, mit diesem schweizerdeutschen Worte zu bezeichnen wagen. Um 10 Uhr lud feierliches Geläute zum Eintritt in die Kirche ein. Diese, ursprünglich ein Hallenbau, ist später zur Gewinnung von Emporen durch Anbringung von gotischen Bogen auf Säulen in einen dreischiffigen Raum umgewandelt worden, freilich bei der zu schlanken und leichten Form der Säulen nicht mit dem Effekt eines gleichsam auf natürliche Weise entstandenen dreiteiligen Baues. Die reichen aber in dezenten Tönen gehaltenen dekorativen Malereien wahren den protestantischen Charakter. Sie lenken nicht ab von der Hauptsache. Dieser stilvolle, mehr durch Anmut als durch wuchtige Formen wirkende Raum war in der Umgebung des Allerheiligsten, d. h. des Kanzleitisches mit dem glänzenden Grün lebender Pflanzen noch weiter verschönt.

Ein prächtiger Orgelvortrag begrüsste die Teilnehmer an der Synode, wohl gegen 900 Personen, und der Menschenstrom überflutete sogar die breiten Gänge und liess sich da nieder auf Bänken, welche auf Anordnung des aufmerksamen Hrn. Dekan Schuster und zum Teil unter dessen persönlicher Mithülfe hereingeschafft wurden.

Die Eröffnungsrede des Synodalpräsidenten Hrn. Prof. Dr. A. Aeppli betraf diesmal ein nicht speziell pädagogisches, immerhin die Schule ein wenig berührendes Thema, nämlich die modernen Bestrebungen, die man unter der Bezeichnung Natur- und Heimatschutz zusammenfasst. Er erwähnte all der Verunstaltungen der Natur durch Reklame, Bahnen, Fabriken, auch der Unterdrückung oder Beseitigung natürlicher Vegetationsgebilde (Hecken etc.) durch den modernen landwirtschaftlichen Betrieb, durch einseitig betriebene Forstwirtschaft (Kahlschläge), des vandalischen Vernichtungskrieges gegen Pflanzen und Tiere. Er warnt aber auch vor Übertreibungen. Er steht z. B. der Bewegung gegen die Erstellung der Matterhornbahn nicht sympathisch gegenüber. Der Gebirgsstock sei auch so schon von Drahtseilen und Leitern behangen. Die Bergbahnen ermöglichen dem körperlich Schwachen die Teilnahme an den Genüssen der Gebirgswelt. Die Schule kann mittelst ethischer Erziehung der Schüler die auf den Schutz der Natur gerichteten Bestrebungen unterstützen.

Ausser den Synodalen, den Behörden von Männedorf werden die vom Erziehungsrate bezeichneten Abgeordneten, die HH. Erziehungsdirektor Ernst und Seminardirektor Zollinger begrüsst.

Die alter Übung gemäss vom Aktuar verlesene Liste der neu eingetretenen Mitglieder zählte auf 90 Primarlehrer, 3 Sekundarlehrer, 10 Dozenten an der Hochschule, 4 Lehrer an den kantonalen Lehranstalten und 4 Lehrer an den höhern Schulen von Zürich und Winterthur. Von diesen Dozenten der Hochschule fehlten in gewohnter Weise alle bis auf einen, der dann für sein blosses Erscheinen mit beifälligem Bravo belohnt wurde. Den beiden Listen folgte übungsgemäss eine ermunternde Begrüssung und ein warm empfundener Nachruf, sowie von der Orgel Chopins Trauermarsch, gegeben von Frl. Aeppli, Klavierlehrerin.

Mit der Wahl des Synodalthemas „Der staatsbürgerliche Unterricht" hatte der Synodalvorstand einen guten Griff getan. Ebenso mit der im Reglement vorgesehenen vorherigen Drucklegung der Referate. Nicht zum mindesten auch in der Wahl der beiden Referenten: Hr. Prof. Dr. Zürcher und Hr. Inspektor Steiner. Jene Massregel ermöglichte eine ausgiebige Aussprache zwischen den Vertretern verschiedener Anschauungen. Der erste Referent Hr. Dr. Zürcher hatte schon an der Prosynode seine an das gedruckte Referat anschliessenden Thesen im Sinne des Entgegenkommens an die Thesen des 2. Referenten abgeändert. Er wollte dem letztern, der bessern Einsicht des bewährten Fachmannes sich fügend, noch weitere Konzessionen machen. Es widerstrebe ihm, dem Obligatorium der Fortbildungsschule zu opponieren, sagte er. Allein die Prosynode wünschte ausdrücklich, dass die beiderlei Ansichten vor das Forum der Synode und dort zum Austrage gebracht wurden. So lauteten denn die Thesen von Dr. Zürcher:

1. Es ist zur Einführung der jungen Bürger in ihre politischen Rechte und Pflichten eine Bürgerschule zu errichten, in welcher die staatlichen und wirtschaftlichen

Verhältnisse der Schweiz, der Kantone und Gemeinden behandelt werden sollen.

2. Es ist die Frage der Bürgerschule von derjenigen der obligatorischen Fortbildungsschule zu trennen und vorerst allein zu behandeln.

Hr. Steiner fasste seine Ausführungen in folgenden Schlusssätzen zusammen:

1. Die Bürgerschule ist ein Bestandteil der obligatorischen Fortbildungsschule, deren Unterricht sich auf deutsche Sprache, Rechnen und Bürgerkunde erstreckt.

2. Der bürgerliche Unterricht beginnt in dem der Rekrutenprüfung vorangehenden Schuljahr und ist für alle Schweizerjünglinge, die im genannten Schuljahre das 18. Altersjahr zurücklegen, obligatorisch. Die Schüler höherer Lehranstalten sind vom Unterrichte dispensiert, sofern sie in diesen Anstalten einen bürgerlichen Unterricht erhalten, der demjenigen der Bürgerschule wenigstens gleichwertig ist.

3. Die Zahl der Pflichtstunden beträgt 60. Sie kann durch Beschluss der Schulkreisgemeinden erhöht werden.

4. Das in den ordentlichen obligatorischen Schulstunden zu behandelnde Lehrgebiet wird durch den ersten und zweiten Teil des aufgestellten Lehrplanes (pag. 34) umschrieben. Die Lösung des im dritten Teil enthaltenen Pensums fällt dem durch Gemeindebeschluss erweiterten obligatorischen Unterrichte oder fakultativen Kursen zu.

5. Um für die Leitung des Unterrichtes tüchtige Lehrkräfte zu erhalten, sind grosse Schulkreise zu bilden; ferner ist die Heranbildung und Verwendung von Lehrern, die sich ausschliesslich dem bürgerlichen Unterrichte widmen, anzustreben.

Der prinzipielle Unterschied zwischen den beiden Referenten bestand also noch darin, dass der erste vorläufig nur die Bürgerschule ins Leben rufen, der zweite aber derselben die obligatorische Fortbildungsschule vorausschicken, letztere also mit der Bürgerschule krönen wollte.

Hr. Dr. Zürcher bestritt in seinem die Diskussion eröffnenden Worte nicht die Wünschbarkeit einer obligatorischen Fortbildungsschule, gegenteils findet er selber, dass ohne diese die Schülerschaft der Bürgerschule aus einem etwas stark heterogenen Material bestehen dürfte. Für seinen Antrag sprächen jedoch Bedenken taktischer Natur. Das Volk, damit müsse man nun einmal rechnen, genehmige Reformen nur in kleinern Portionen.

Zum Lehrstoffe und zur Methode in der Schule kommend, wünscht er im Einklang mit dem zweiten Referenten einen ungezwungenen Unterricht, insbesondere auch, dass er sich wie an den Verstand, auch an Herz und Gemüt wende. Die Weckung der Vaterlandsliebe wäre neben der Vaterlandskunde ein schönes Hauptziel dieses Unterrichts, wobei allerdings Vaterlandsliebe nicht identisch genommen werden dürfe mit Chauvinismus oder gar Fremdenhass. Er denkt sich eine von Schlacken gereinigte Vaterlandsliebe.

Er deutet auch an, dass der staatsbürgerliche Unterricht in missbräuchlicher Weise zu Parteizwecken ausgenützt werden könnte, dass dieser Unterricht von seiten des Lehrers grossen Takt verlange und in der Praxis eine schwere Aufgabe bedeute.

Der zweite Referent, Hr. Steiner, war leider durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Seinen Standpunkt vertrat der Vizepräsident, Hr. J. Heusser. Er bezeichnet die obligatorische Fortbildungsschule als eine notwendige Ergänzung zur Berufslehre. Sie hat daher Rücksicht zu nehmen auf die Erfordernisse der Berufsarten, aber auch propädeutisch vorzuarbeiten auf die nachkommende Bürgerschule. Es werden also in der Vorschule Berufsgruppen gebildet werden müssen, z. B. Industrie, Gewerbe, Handel, Landwirtschaft; in den Städten kann die Spezifikation noch weiter getrieben werden. Neben den theoretischen Fächern Sprache, Rechnen, Buchführung wünscht er eine Reihe praktischer Fächer und dabei eine ausgiebige Herbeiziehung von Fachleuten zum direkten Unterrichte. Er schildert, was auch Hr. Steiner in seinem gedruckten Referate tut, wie an Vorkommnisse des täglichen Lebens, an Zeitungsnachrichten usw. Besprechungen über in Frage kommende Verfassungs- und Gesetzesbestimmungen geknüpft werden können. Als Drill auf die Rekrutenprüfung hin dürfe der Unterricht in keinem Fall aufzufassen sein. Auch Belehrungen aus dem Gebiet der Gesundheitslehre, inbegriffen Themata subtilerer Art, durch Ärzte, sowie Leibesübungen dürfen nicht fehlen. Abschluss der bürgerlichen Ausbildung und Eintritt in die Reihe der Aktivbürger liessen sich durch eine kleine Feier, etwa am 1. August, markieren. Die Bedenken Dr. Zürchers in bezug auf die Zustimmung des Volkes teilt er nicht. Es werde sich belehren lassen. Er beantragt Ablehnung der These 2 des ersten Referenten und empfiehlt die Thesen von Steiner mit folgenden Abänderungen: These 2: „die Bürgerschule“ statt „der bürgerliche Unterricht“. These 3: die Zahl der Pflichtstunden beträgt im Minimum 60. These 4 wird in dem Sinne korrigiert, dass die Fakultät der Gemeinden zur Obligatorischerklärung von Kursen gestrichen und das reine Obligatorium der Schule postuliert wird. Im fernern werden die zuständigen Behörden zur Vornahme der vorgeschlagenen Reformen dringend ersucht. (Die neuen Thesen siehe unten!)

Die eigentliche Diskussion beginnt Hr. Sekundarlehrer Strickler in Grüningen, in seiner bekannten, gewandten und warmen Weise die Anträge Steiners, resp. Heussers empfehlend. Die politische Schulung unserer jungen Bürger sei eine dringende Notwendigkeit.

Hr. Sekundarlehrer Vollenweider in Zürich IV ist ebenfalls für die obligatorische Fortbildungsschule mit Bürgerschule, will aber deren Lehrplan ergänzt wissen durch Einbeziehung von Leibesübungen (militärischen Vorunterricht III. Stufe). Der bezügliche Unterricht wäre ebenfalls obligatorisch mit gewissen motivierten Ausnahmen und würde beginnen in dem Jahre, welches der

Rekrutenprüfung vorangeht. Er verlangt neben den 60 Stunden für die theoretischen Lehrfächer noch 30 Stunden für Leibesübungen. Seine Anträge begründet er mit grosser Entschiedenheit und mit sichtlicher Begeisterung für die körperlichen Übungen. Hr. Dr. Frauenfelder, Lehrer an der Gewerblichen Fortbildungsschule in Zürich, fragt sich: Wie interessieren wir unsere jungen Leute an weiterm Schulunterrichte nach dem Austritt aus der Volksschule? Er findet, dass dies mit Anknüpfung an den Beruf am richtigsten geschehen würde. Denn das Interesse dieser jungen Leute dreht sich während dieser Altersperiode und wo sie ihre Lehrzeit durchmachen, um berufliche Dinge. Der Lehrstoff in Sprache, Rechnen usw. müsse deshalb der Sphäre des Berufes entnommen sein, wenn ihm Aufmerksamkeit entgegengebracht werden solle. Auch er befürwortet die Ausscheidung in Berufsgruppen. Er stellt einen bezüglichen Antrag. Hr. Sekundarlehrer Seidel, im grossen und ganzen mit den Ausführungen Heussers einig gehend, bezweifelt die Möglichkeit der Anordnung von Berufsgruppen. Jedenfalls hätten derartige Ausscheidungen in zwangloser Weise zu geschehen. Für den bürgerlichen Unterricht tritt er lebhaft ein. „Unsere Leute wissen vielfach nicht einmal, was für schöne politische Rechte sie haben.“ Eine Lücke offen zu lassen zwischen dem Austritt aus der Volksschule und der spätern Bürgerschule, würde er als grossen Fehler betrachten. Im Gegenteil seien alle Schüler auf die Bürgerschule gehörig vorzubereiten. Er stimmt darum auch für die obligatorische Fortbildungsschule. In den Lehrplan der Bürgerschule will er auch Belehrung über die sozialen Rechte und Pflichten einbezogen wissen. Die Vaterlandsliebe werde dann von selber kommen. Es folgt hier ein kleiner Ausfall gegen Dr. Zürcher bezüglich seiner bei diesem Thema gemachten Andeutungen. Wenn einmal die hier vorgeschlagene Schulreform verwirklicht sein werde, dann hätte der Kanton Zürich eine Schulorganisation, auf die er stolz sein könne. Bevor eine solch gründliche Reform wirklich durchführbar sei, müsse die soziale Frage gelöst sein.

Hr. Gysler von Obfelden votiert ebenfalls für den Antrag Steiner-Heusser, wünscht aber Berücksichtigung ländlicher Verhältnisse durch Ansetzung von nur zwei Jahreskursen mit zirka 240 Stunden und Fakultät für die Gemeinden, den Unterricht auf das Winterhalbjahr zu verlegen.

So hatte das Präsidium mehrere voneinander nicht stark abweichende und darum für eine Abstimmung um so schwierigere Anträge beisammen, als der Hr. Erziehungsdirektor das erlösende Wort sprach. Er freute sich zunächst über die ausgiebige und gediegene Diskussion, zollte auch den beiden Referenten, welche die schwebenden Gedanken so geschickt zu fixieren wussten, seine Anerkennung, und wundert sich nur darüber, dass in den verschiedenen Anträgen nicht auch auf das weibliche Geschlecht Bezug genommen sei. (Hr. Dr. Zürcher wie Hr. Seidel hatten übrigens diese Frage in ihren Ausführungen wenigstens angetönt.) Dann überraschte er die Synode mit der sehr beifällig aufgenommenen Mitteilung, dass er in seinem Pulte bereits einen Gesetzesentwurf liegen habe betreffend die obligatorische Fortbildungsschule mit Bürgerschule, den er nächstens dem Erziehungsrate vorzulegen gedenke. Er teilt nun die Grundzüge seiner Vorlage mit. Dieselbe sieht vor eine obligatorische Fortbildungsschule von 3 Jahren (16. bis 18. Altersjahr), sowohl für Knaben als für Mädchen. Der Unterricht für die Knaben hätte während der zwei ersten Jahre auf berufliche Grundlage abzustellen und sich so viel als möglich den örtlichen Verhältnissen anzupassen so, dass den Gemeinden Freiheit in der Ausgestaltung der Schule gewahrt sein soll. Sie könnten somit auch körperliche Übungen in den Lehrplan einschalten. Das dritte Jahr ist dem bürgerlichen Unterrichte eingeräumt. Für die Mädchen ist hauswirtschaftlicher Unterricht vorgesehen. Im Interesse der Gewinnung der nötigen Lehrkräfte müssten die Grenzen der Schulkreise über die kleinern Schulgemeinden hinaus gezogen werden, etwa in der Grösse der Sekundarschulkreise. Wenn der Unterricht womöglich durch Berufslehrer zu erteilen wäre, so stehe der Beiziehung von Fachleuten für gewisse Unterrichtspartien kein Hindernis entgegen. Eventuell wären auch Wanderlehrer zu verwenden. Die Lehrer sind besonders auszubilden, und zwar durch den Kanton, vielleicht in einer Abteilung des Technikums. An die Kosten wäre wohl eine Bundessubvention erhältlich. Der Entwurf brächte dem Kanton eine erhebliche Belastung; allein diese würde durch das Gebotene mehr als kompensiert. Hr. Ernst gibt der Hoffnung Ausdruck, dass die Lehrerschaft, wenn es sich einmal um die Verwirklichung des Projektes handle, dazu wacker mithelfe. Diesen letztern Wunsch unterstützt Hr. Dr. Zürcher ganz besonders, indem er zugleich seine zweite These zugunsten derjenigen von Steiner-Heusser zurückzieht. Auch alle übrigen Antragsteller verzichten auf Festhalten an ihren Anträgen. Gemäss dem Wunsche Vollenweiders und Antrag Isler werden die Leibesübungen in das Verzeichnis des Lehrstoffs mit einbezogen und nach Antrag Seidel wird (in These 2) die Bürgerschule für alle, nicht nur für schweizerische Jünglinge obligatorisch erklärt. Alsdann werden die Thesen Steiners mit den von Heusser beantragten Zusätzen angenommen. Sie lauten nun:

1. Die Bürgerschule ist ein Bestandteil der obligatorischen Fortbildungsschule, deren Unterricht sich auf deutsche Sprache, Rechnen, Bürgerkunde und Leibesübungen erstreckt.

2. Die Bürgerschule beginnt in dem der Rekrutenprüfung vorangehenden Schuljahr und ist für alle Jünglinge, die im genannten Schuljahre das 18. Altersjahr zurücklegen, obligatorisch. Die Schüler höherer Lehranstalten sind vom Unterrichte dispensiert, sofern sie in diesen Anstalten einen bürgerlichen Unterricht erhalten, der demjenigen der Bürgerschule wenigstens gleichwertig ist.

3. Die Zahl der Pflichtstunden beträgt im Minimum 60. Sie kann durch Beschluss der Schulkreisgemeinden erhöht werden.

4. Das in den ordentlichen obligatorischen Schulstunden zu behandelnde Lehrgebiet wird durch den zweiten und ersten Teil des aufgestellten Lehrplanes (pag. 34) umschrieben. Die Lösung des im ersten Teil enthaltenen Pensums fällt der obligatorischen Fortbildungsschule zu.

5. Um für die Leitung des Unterrichts tüchtige Lehrkräfte zu erhalten, sind grosse Schulkreise zu bilden; ferner ist die Heranbildung und Verwendung von Lehrern, die sich ausschliesslich dem bürgerlichen Unterrichte widmen, anzustreben.

6. Die zürcherische Schulsynode richtet an die zuständigen kantonalen Behörden den dringenden Wunsch, die Schaffung der obligatorischen Fortbildungs- und Bürgerschule unverweilt in Angriff zu nehmen und den Stimmberechtigten mit möglichster Beförderung eine Vorlage zur Abstimmung zu unterbreiten.

War es Zufall, war es Berechnung, gleichviel. Eröffnungsgesang „Bald prangt den Morgen zu verkünden" und Schlussgesang „Trau deinem Mut" stimmten in Text und Melodie ausgezeichnet zum Tenor der Verhandlungen, nicht minder auch das Temperament des neuen Synodaldirigenten, des Hrn. A. Wydler.

Die Preisaufgabe „Die Schülerwanderungen und ihre Bedeutung in didaktischer, hygienischer und erzieherischer Hinsicht nebst angeführten Beispielen für die verschiedenen Schulstufen" hatte zwei Bearbeitungen gefunden. Die eine erhielt einen I. Preis im Betrage von 200 Fr., die andere einen III. Preis im Betrage von 80 Fr. Zur Abholung des I. Preises erschien Frl. R. Gutknecht in Hausen a./A. Sie empfing die 200 Fr. nebst einer freundlichen Gratulation des Präsidenten. Der Verfasser der zweiten Arbeit, Alb. Biedermann in Horgenberg, konnte weder den Preis noch eine Gratulation in Empfang nehmen. Er war in der Totenliste verlesen worden und ruht seit 6. April d. J. im Grabe.

In Ersetzung des verstorbenen Karl Ruckstuhl wurde in die Kommission für Förderung des Volksgesanges gewählt: Hr. Johs. Bucher, Lehrer in Winterthur. — Die Jahresberichte der Erziehungsdirektion, des Synodalvorstandes und der verschiedenen Kommissionen kamen selbstverständlich nicht mehr zum Verlesen. Sie werden dem gedruckten Synodalberichte einverleibt, ebenso der Bericht über die Verhandlungen der Prosynode. Als nächster Versammlungsort wurde Rüti bezeichnet.

Am Bankett im „Wilden Mann" nahmen 445 Personen teil. Soviel Karten waren ausgegeben worden. Mehr fasste der Saal nicht. Das war sehr bedauerlich für diejenigen, welche keine Karte mehr erhalten hatten. Und solche, die aus irgendeinem Grunde erst beim Beginn des Essens sich zur Teilnahme entschliessen — es sind deren gewöhnlich nicht wenig — hatten diesmal die Rechnung ohne dem Wirt gemacht.

Hr. Dekan Schuster entbot im Namen der Behörden und der Gemeinde Männedorf der Lehrerschaft einen herzlichen „seefrischen" Gruss. Er suchte den Synodalen darzutun, dass sie einer schulfreundlichen Gemeinde Besuch abgestattet hätten. Er verwies auf die stolzen Schulpaläste, auf die Erziehungsinstitute, die während des ganzen 19. Jahrhunderts hier ihren Sitz hatten, und entrollte die Schulgeschichte von Männedorf. Der Ort kann sich rühmen, die Wiege unserer modernen Jugendliteratur gewesen zu sein. 1837—1841 gab J. Jak. Bär, Sekundarlehrer in Männedorf, einen Vorläufer der bekannten Festbüchlein, nämlich einen Kalender für Kinder, heraus. Er ist auch der Dichter des „Buebe, Buebe, liebe Buebe, fänd doch au kei Händel a!" und des prächtigen Sanges (Sänger Nr. 5): „Lasst freudig fromme Lieder schallen". (Hr. Pfr. Schuster zeigte dem Schreiber dieser Zeilen den Originaltext, gedruckt zu einer Schulhausweihe, in dem es heisst: „Ihn, welchen alle Geister ahnen und der doch nimmer sich *enthüllt.*" Das „verhüllt" ist eine Korruption des Originaltextes und hat auch keinen Sinn.) Im Waisenhaus Männedorf wurde der Kinderbüchli-Staub erzogen. Hr. Hardmeier-Jenny, der Verfasser der „Freundlichen Stimmen an Kinderherzen", entstammt einer Männedorfer Schulmeister-Dynastie von sieben Generationen, und ein Männedorfer Kind war auch der Begründer des schweizerischen Idiotikons, Dr. Fritz Staub. Die Anfänge dieses Werkes gehen bis auf dessen Sekundarschulzeit zurück. Das bringt den Sprecher auf das heute in der Präsidialrede behandelte Thema „Heimatschutz". Er redet der Erhaltung des unverfälschten Dialektes das Wort und bringt sein Hoch auf die Bestrebungen des Heimatschutzes und deren Unterstützung durch die Lehrerschaft. Diese, von Herzen kommende freundliche Begrüssung erwiderte die Versammlung mit dem Vortrag des „Lasst freudig fromme Lieder schallen", der Synodalpräsident toastierte auf Männedorf und seine Schulfreundlichkeit. Aber auch die Gastfreundlichkeit ist eine Männedorfer Tugend Davon zeugte der so reichlich zur Verfügung gestellte goldig blinkende Ehrenwein, Männedorfer Auslese, der die anwesenden Weinländer zur Überzeugung brachte, dass nicht nur im Stadtberg Winterthur und in Neftenbach einer von den guten wächst. Endlich sei anerkennend gedacht der famosen Leistungen des Orchesters (Orchesterverein Meilen und Umgebung), gebildet zum grossen Teil aus Kollegen des Kapitels Meilen und dirigiert von Kollege Merki in Männedorf. Besten Dank!

Bei allem Vergnügen, das ein so trefflich vorbereitetes und splendid bedachtes Bankett darbietet, vergass man nicht des schwer krank darniederliegenden ehemaligen Synodalpräsidenten U. Landolt in Kilchberg und des wegen Erkrankung in Baden weilenden, am Erscheinen verhinderten Referenten, Inspektor Steiner. Jedem von den beiden wurde ein Begrüssungstelegramm zugesandt. *J. H.*

43. aargauische Kantonallehrerkonferenz.

16. September 1907 in Reinach.

Wie üblich, versammelten sich vor der eigentlichen Kantonalkonferenz (9½ Uhr) die Mitglieder der kantonalen Lehrer-Witwen und Waisenkasse. Als von allgemeinem Interesse mag hervorgehoben werden, dass bei einer jährlichen Einlage eines Mitgliedes von 30 Fr. bis zum 60. Altersjahr (die Mitgliedschaft ist für aargauische Lehrer obligatorisch) an die Witwe auf Lebenszeit gegenwärtig jährlich 210 Fr. ausbezahlt werden, ebenso an die Waisen bis zum 16. Jahr. Diese Leistung der Kasse ist sehr bescheiden, allein es lasten auf ihr noch übergrosse Auszahlungen an alte Mitglieder, die unter dem frühern versicherungstechnisch verfehlten Regime der Kasse angehörten. Die Zahl dieser Versicherten von ehedem wird aber jährlich kleiner, und in demselben Masse wird mit der Zeit eine Erhöhung der Leistungen an Witwen und Waisen zu erwarten sein. Die Höhe des zu verabfolgenden Betrages wird von fünf zu fünf Jahren festgesetzt.

Um 10¼ Uhr begannen die Verhandlungen der Kantonalkonferenz. Aus der Begrüssungsrede des Präsidenten, Hrn. Seminardirektor Herzog, möchte ich folgende Punkte hervorheben:

Die Versuche, das Schreiben in der untersten Klasse der Primarschule erst nach dem zweiten Monat beginnen zu lassen und dafür die Kinder in der ersten Zeit mit Anschauungsunterricht und malendem Zeichnen zu beschäftigen, verliefen wohl im allgemeinen günstig, und es ist zu erwarten, dass es bei dieser Neuerung bleibe. Die neue aargauische Schulwandkarte, angelegt wie die Schülerhandkarte, ist in Vorbereitung. Auf nächstes Frühjahr werden wir die ersten Bändchen des Rechenlehrmittels und den ersten Band des Gesanglehrmittels zu erwarten haben. Das neue Schulgesetz ist noch nicht viel weiter gediehen als das letzte Jahr, ja seit dem 5. Mai, seit dem Tag der Ablehnung der Viertelsmehrsteuer, liegt dem Gesetz ein Hindernis entgegen, das zuerst weggeräumt werden muss. Dieses Jahr hat uns eine ansehnliche Hebung der Lehrerbesoldungen gebracht, als die Wirkung einer wohlbegründeten Initiative der Lehrer selber. Allein wir stehen nicht besser als früher, denn die Verteuerung der Lebenshaltung in den letzten Jahren ist verhältnismässig mehr gestiegen. Auch in diesem Punkte kann uns nur energisches Zusammenhalten und treue Solidarität vorwärtsbringen. Aus den Thesen des Schweizerischen Lehrertages hob unser Präsident hervor diejenigen über Lehrerbildung, seine Stellung dazu ungefähr in folgender Weise skizzierend: Trotz vielen Redens und Schreibens halte ich diese Angelegenheit jetzt nicht für aktuell, denn sie ist zu schwer, um so einfach gelöst zu werden. Für den Aargau wird die Forderung ausgesprochen, das Seminar mit der Kantonsschule zu verbinden. Ich biete dazu Hand, aber nur unter der Bedingung, dass dadurch eine wirkliche Förderung der Lehrerbildung erreicht werde. Sonst bin ich der Ansicht, dieses alte Postulat immer wieder öffentlich zu wiederholen, habe gar keinen Wert. Besser wäre eben, sich an die Arbeit zu machen und den Weg zu suchen oder suchen zu helfen, auf dem eine wirkliche Förderung der Lehrerbildung zu erreichen wäre. Die bisherige öffentliche Diskussion hat sich aber insofern als wenig gründlich erwiesen, als sie die Lehrerbildungsanstalt immer als den empfangenden Teil hingestellt, wenn es sich um Verbindung mit der Kantonsschule handelte. Als Hintersässen möchten wir nicht nach Aarau gehen; uns zusammenschliessen mit andern als gleichberechtigt, das jawohl. Ich bin überzeugt, dass auch einmal die Zeit kommt, die uns die Hochschulbildung für die Lehrer bringt. Der Lehrer hat die akademische Bildung nicht weniger nötig als der Arzt, der Jurist, der Theolog. Aber auch das ist eine Geldfrage. Ich bin überzeugt, es könnte nichts Ungeschickteres geschehen, als wenn man jetzt schon die Hochschulbildung der Lehrer verlangte. Ein unüberwindlicher Lehrermangel würde eintreten. Auch hier wird kein anderer Weg gangbar sein, als der einer schrittweisen Entwicklung. Es wird jeweils wieder eine Besoldungserhöhung erstrebt werden müssen, dann kann man wieder einen Schritt tun zur Förderung der Lehrerbildung usw., aber Sprünge machen, das geht nicht. Auch deshalb muss man mit Bedacht vorwärts gehen, damit jeder einzelne Schritt könne wohl überlegt werden; ein einziger Schritt zur Seite, und die Bewegung steht still. Wir wollen weder vorwärtsstürmen noch stille stehen, sondern unser Auge auf den natürlichen Weg richten, unbekümmert um den Vorwurf, wir erstreben nur den Nutzen der Lehrerschaft, ohne an das Volk zu denken, und um den entgegengesetzten Vorwurf, es seien Idole und Träume, was wir zu realisieren trachten. Pestalozzi gegenüber wurde immer gesagt, es sei unmöglich, das Volk zu schulen, er solle abstehen von diesem Vorhaben; und doch hat das Volk sich schulen lassen und die Schule ist zu einem lebenskräftigen Organismus geworden.

Der Vortrag über Schulstrafrecht von Hrn. *Kim* in Morikon bot eine nützliche Zusammenstellung der in der Pädagogik zumeist bekannten Anweisungen über das Strafen. Die theoretischen Begründungen des Strafrechts müssen zwar vom Standpunkt der jetzigen Psychologie zurückgewiesen werden, denn Willensfreiheit, rückhaltlose Anerkennung der Verantwortlichkeit, Strafrecht als Folge der Erziehungspflicht usw., das sind Suppositionen, vor denen ein moderner Psychologe stutzt. Hingegen die praktischen Erörterungen, augenscheinlich mitten aus der Praxis entsprungen, verdienen volle Anerkennung. — Das anschliessende Referat von Hrn. Dr. *Schneider*, Fürsprech in Aarau, über das Verhältnis des Schulstrafrechts zum allgemeinen Strafrecht enthielt im wesentlichen die Gedanken der Haffter'schen Antrittsvorlesung (Pädagogische Zeitschrift, Heft 3, 1906) in Zürich, sowie diejenigen, die Prof. Zürcher entwickelte in seinem Aufsatz: „Die Schule im Dienste der Strafrechtspflege", Schweiz. Pädagog. Zeitschr. 1900. Ich zitiere daher bloss die Schlussthesen:

1. Die Strafgesetzgebung soll die Strafunmündigkeit des Kindes mindestens auf das vollendete 14. Jahr ausdehnen.
2. Strafunmündige Kinder sollen in jeder Beziehung den strafrichterlichen Organen des Staates entzogen sein.
3. Für Verbrechen und Vergehen Strafunmündiger ist die einzige Richterin die Schule; sie soll auch die Untersuchung führen.
4. Untersuchung und Beurteilung soll durch die Lehrer geschehen, aber unter Wahrung des Rekursrechts an eine obere Instanz.
5. Schulstrafen sind: *a)* Eindringliche Verwarnung; *b)* Arrest, aber nur während des Tages und nur unter angemessener Beschäftigung des Kindes und unter Aufsicht des Lehrers; *c)* Versorgung in einer Besserungsanstalt.

Aus der Diskussion ist hervorzuheben die Warnung des aargauischen Erziehungsdirektors Dr. *Müri* vor der Übertragung des Richteramts an den Lehrer. Das Richteramt sei ein schweres Amt, zu dessen Ausübung brauchte der Lehrer allermindestens einen Kurs über Strafrecht im Seminar. Aber abgesehen von den mangelnden Kenntnissen fehle dem Lehrer die für dieses Amt erforderliche Unabhängigkeit; es brauche bloss auf die Wiederwahl hingewiesen zu werden. Kurz, man solle den Lehrer mit diesem Amte verschonen, dafür aber Schulgerichtshöfe schaffen und den Lehrer als Berater herbeiziehen. Abgesehen davon, verlangt der Erziehungsdirektor besondere Arrestlokalitäten für alle Gemeinden.

Damit waren die Verhandlungen zu Ende, und es folgte der zweite Akt in der Turnhalle. Aus den Tischreden ist hervorzuheben einmal die Versicherung des Erziehungsdirektors, dass es ohne Viertelsmehrsteuer und Erhöhung des Bundesbeitrags kein neues Schulgesetz gebe, es werde hingegen mit der Mehrsteuer demnächst nochmals der Versuch gewagt. Sodann redete als Politiker Hr. Ständerat Schulthess. Er versicherte die Lehrerschaft, dass die Vertreter der Politik stets an sie dächten, jedoch der vielen Hindernisse wegen trotz des besten Willens nicht immer alle ihre Hoffnungen zu erfüllen vermögen. Immerhin sei bis anhin das Mögliche erreicht worden, und man werde bemüht sein, dass es auch in Zukunft erreicht werde. Dafür habe aber die Lehrerschaft die Pflicht, auch ihrerseits aktiv alle jene öffentlichen Angelegenheiten durch Aufklärung des Volkes fördern zu helfen, die wirklich einen Fortschritt bedeuten, so in nächster Zeit die Militärorganisation und das einheitliche schweiz. Recht.

Zum Schlusse gedenke ich noch mit einem Worte des prachtvollen Schulhauses und der schönen Turnhalle, die die Gemeinde Reinach ihrer Jugend hat erbauen lassen. Was uns im Schulhaus am meisten angezogen hat, das sind die 81 Stück herrlicher Wandbilder, die schon in den Gängen draussen des Kindes Auge fesseln, seinen Geist für das Schöne wecken und es hinziehen zur Kunst, die in der modernen Erziehung eine so fundamentale Rolle spielt.

Aus dem Kanton Solothurn.

Der gegenwärtige Leiter des kantonalen Erziehungswesens, Herr Dr. *Werner Kaiser*, zeigt eine Initiative, die landauf landab begrüsst wird, und die hoffen lässt, dass die veralteten Schulgesetze durch neue ersetzt werden, die der Gegenwart mit ihren Anschauungen und Anforderungen in billiger Weise Rechnung tragen.

Am 22. August fand auf Veranlassung der Erziehungsdirektion im Kantonsschulgebäude eine Konferenz der Inspektorinnen der Arbeits- und Haushaltungsschulen statt, in welcher der Entwurf eines neuen Arbeitsschullehrplanes einer ersten Beratung unterzogen wurde. Sämtliche Bezirkslehrer wurden eingeladen, an Hand des alten Bezirksschulgesetzes Wünsche

und Vorschläge für ein neues Gesetz einzureichen. Schon ausgearbeitet liegt vor ein neues Gesetz über unsere *Kantonsschule*. In der ordentlichen Wintersitzung soll es dem Kantonsrate vorgelegt werden. Das alte Gesetz trägt das Datum 18. Juli 1874. Dass die Zeit zahlreiche Löcher in dieses Gesetz geschlagen hat, lässt sich denken. Schon der erste Paragraph muss geändert werden; er lautet: Die Kantonsschule von Solothurn besteht aus *a)* dem Gymnasium, *b)* der Gewerbeschule und *c)* der theologischen Anstalt. Nach § 52 bildete das Gymnasium die Vorschule für das Universitätsstudium, gewährte die Gewerbeschule die allgemeine Vorbildung zur Aufnahme in das eidgenössische Polytechnikum oder für den Eintritt in einen technischen, merkantilen oder landwirtschaftlichen Beruf und erteilte endlich die theologische Anstalt in drei Jahreskursen die für den Eintritt in den geistlichen Stand notwendige Fachbildung. An der Gewerbeschule zerfiel in ihrer oberen Abteilung der Unterricht in eine technische, merkantile und landwirtschaftliche Richtung. Die technische Abteilung zählte drei Jahreskurse, die merkantile zwei; die landwirtschaftlichen Kurse sollten nach Massgabe des Bedürfnisses im Winter abgehalten werden. So § 11 des alten Gesetzes. Organisatorisch ist das Gymnasium ungeändert geblieben. Die merkantile Abteilung ist durch eine dreiklassige Handelsschule ersetzt worden. Die landwirtschaftlichen Kurse dagegen, an der nach § 14 des alten Gesetzes Natur- und Bodenkunde, Pflanzenbau, landwirtschaftliche Berufslehre, Tierkunde, Buchhaltung, Rechnen, Vermessungskunde und Volkswirtschaftslehre gelehrt werden sollten, blieben so ziemlich als unerfüllte Forderungen auf dem Papier stehen. Endlich wurde der Kantonsschule angegliedert als neue Abteilung das Lehrerseminar unter der Bezeichnung: Pädagogische Abteilung mit vier Jahreskursen. Dagegen ist von der Bildfläche verschwunden die theologische Anstalt.

In der theologischen Anstalt wurden alle Fächer vorgetragen, die dem Studierenden den nötigen Grad theologisch-wissenschaftlicher und kirchlich-praktischer Ausbildung und Befähigung zum geistlichen Berufe verschaffen (§ 15). Dem Präfekten (der mit dem Rektor alle zwei Jahre aus der Mitte der Professoren durch den Regierungsrat gewählt wurde) wurde die Leitung und Anordnung alles dessen, was sich auf die kirchlichen Pflichten der Schule bezog, übertragen; die Professoren der theologischen Anstalt endlich hatten die gottesdienstlichen Verrichtungen in der Professorenkirche (auch Jesuitenkirche genannt) zu besorgen. All dies ist mit der Zeit weggewischt worden. Schon im „Reglement für die Kantonsschule vom 29. September 1876“ wird man vergeblich nach dem „Präfekten“ und den „Professoren an der theologischen Anstalt“ suchen.

In dem alten Kantonsschulgesetze finden sich Bestimmungen, die überaus lästige Fesseln sind. So normiert § 16 ganz genau die Zahl der Lehrkräfte: „Für die Erteilung des Unterrichtes an der Kantonsschule werden angestellt *a)* neun Professoren für alte und neue Sprachen, *b)* acht Professoren für Philosophie, Geschichte, Geographie, Mathematik, Naturwissenschaften, Mechanik, kaufmännische Fächer, technisches Zeichnen, *c)* drei Professoren für die theologischen Fächer und Religionslehre, *d)* drei Lehrer für die Kunstfächer und *e)* Hülfslehrer für die landwirtschaftlichen Kurse. Die Gründung einer jeden neuen Professur muss also jeweilen durch eine kantonale Volksabstimmung genehmigt werden.

In nächster Zukunft soll auch die von der Bauernsame mit Recht gewünschte und vom h. Kantonsrate beschlossene Eröffnung der neuen landwirtschaftlichen Winterschule hinzukommen. Allerdings ist die Frage, wohin diese Winterschule kommen soll, noch nicht gelöst. Gewichtige Wortführer bekämpfen die Verlegung dieser Anstalt nach der Hauptstadt, da die vielen Zerstreuungen dem Ernste des Studiums schaden könnten; nach ihrer Meinung sollte irgendwo im Kanton ein Hof angekauft und in eine landwirtschaftliche Schule umgewandelt werden. Anderseits wird auf die Schwierigkeiten und grossen Kosten hingewiesen, welche die Durchführung dieser Idee zur Folge hätte. Sicher wäre die Angliederung an die Kantonsschule, welche ein Laboratorium, schöne Sammlungen, Schulzimmer und zahlreiche Lehrkräfte besitzt, das einfachste und bezüglich des Betriebes das billigste.

Stark in den Vordergrund ist auch die pädagogische Abteilung der Kantonsschule getreten. Die Wünsche nach einer Änderung, namentlich hinsichtlich der Behandlung der Zöglinge, werden immer vernehmlicher und bestimmter. Die Gärung in unserer Lehrerschaft, über die man sich nicht hinwegtäuschen soll, richtet sich u. E. besonders gegen die Einrichtung des Konvikts. Zwar haben andere Kantone auch spezielle Konvikte für ihre Seminaristen. Aber dort sind die Seminarien ausserhalb der Hauptstadt (Aargau, Zürich, Thurgau). Die Zöglinge kommen deshalb nicht in Berührung mit den Studierenden an einer Kantonsschule; sie empfinden es daher nicht, dass sie, von oben herab, einem Reglemente mit zum Teil klösterlichen Paragraphen unterworfen werden. Bei uns müssen die angehenden Volkserzieher die jungen Leute, die im Alter von 16 bis 20 Jahren stehen, es unangenehm fühlen, dass sie, anders als die zukünftigen Juristen, Ärzte, Techniker, gezwungen sind, in *einem* Konvikt zusammenzuleben haben und unter mehrfacher Aufsicht stehen. Die erste Aufsicht wacht über Speise und Trank, die zweite über die Moral, die dritte über alles, und so gehts weiter bis hinauf zum Erziehungsdepartement. Ihr Aus- und Eingang, ihr Aufstehen und Niederlegen, ihr Arbeiten usw., Alles steht unter Kontrolle. Kann sich in dieser Weise ein junger Mensch zur Freiheit und Selbständigkeit entwickeln? Muss er nicht unter Umständen zum Heuchler werden? Wissen denn die Seminaristen nicht ebensogut wie ihre Kameraden am Gymnasium und an der Handelsschule, was recht und nicht recht, was schicklich und unziemlich ist? Jetzt, heute, da es sich um eine Neugestaltung des Kantonsschulgesetzes handelt, wollen wir die Forderung aufstellen: *Dieselben Pflichten und dieselben Rechte für sämtliche Zöglinge der Kantonsschule.* Sollte ein junger Bürger die Freiheit nicht ertragen können — nun gut, fort mit ihm, so rasch als möglich. Ein solcher Mensch ist nicht wert, zu einem Volkslehrer herangebildet zu werden.

Wir wiederholen somit einen schon früher in diesem Blatte (Nr. 5, Jahrgang 1904) besprochenen Wunsch: Stellt die Zöglinge der pädagogischen Abteilung nicht unter ein Spezialreglement; steckt sie nicht mehr in ein Zwangskonvikt mit enormen Schlafsälen; behandelt die zukünftigen Volkserzieher nicht wie Insassen einer Kaserne. Die Schüler des Gymnasiums, der Gewerbeschule, der Handelsschule und der pädagogischen Abteilung seien völlig gleich in ihrer Stellung gegenüber der Anstalt und der Lehrerschaft. Der Bezug des Konvikts sei frei für die Seminaristen, wie er es auch ist für die mitstudierenden Kameraden. Diesen Wunsch gestatten wir uns dem Hrn. Erziehungsdirektor zu unterbreiten. Möge ein guter Stern leuchten über die Revision des Kantonsschulgesetzes.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. An Stelle des nach Dresden berufenen Hrn. Prof. Walzel hat die bernische Regierung Dr. *C. Maync* in Marburg zum ordentlichen Professor der deutschen Literatur an der Hochschule Bern ernannt. — Dr. *Maurizio,* Assistent an der agrikulturchemischen Anstalt in Zürich ist zum Professor der technischen Hochschule ernannt worden.

Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Basel. Über 700 Teilnehmer sind erschienen. In der glänzenden Eröffnungssitzung (24. Sept.) sprachen Hr. Prof. Dr. *Münzer,* Bonn, und Regierungspräsident Dr. *David* unter grossem Beifall der Versammlung. Als Schriftführer amten die HH. Dr. Ryhiner, Basel; Grunder, Langental; Dr. Schär, Zürich; Schiff, Berlin und Dr. Usteri, Burgdorf. Die ersten Vorträge hielten Dr. Finsler, Bern (Homer in der Renaissance) und Prof. Schwarz, Göttingen (Das philologische Problem des vierten Evangeliums). Am Mittwoch stand die wichtige Frage der Ausbildung der Lehramtskandidaten in Diskussion, die durch Vorträge von Prof. Wendland, Dr. Brandl und Harnack eingeleitet wurde. (Ausführlicher Bericht in nächster Nr.)

Schweizerischer Lehrerinnenverein. An ihrer Jahresversammlung zu Olten (22. Sept.) haben die Lehrerinnen be-

schlossen, mit nächstem Frühjahr den Bau eines schweizerischen Lehrerinnenheims auf dem bereits erworbenen Bauplatz bei Bern zu beginnen. Die Pläne hat Hr. Baumgart, Architekt in Bern entworfen. Der Vorstand des Vereins wird zur Beschaffung der Kapitalien Anteilscheine ausgeben.

Lehrerwahlen. *Seminar Locarno*, Direktor: Hr. Dr. Mario Jäggli von Oberwinterthur (im Tessin aufgewachsen), s. Z. Studierender an der Hochschule Zürich und seit zwei Jahren Lehrer an der Anstalt. — *Buchs* (Aarg.): Hr. A. Keller, in Effingen; *Bätterkinden:* Frl. Elise Schaffer; *Niederwangen* (Bern): Marta Stauffer; *Steffisburg:* Marg. Siegentaler und Klara Blank; *Krauchtal:* Hr. P. Grimm; *Vinels:* Hr. G. Böhlen in Forst (Thur.); *Affoltern* im E. Hr. E. Zingg und Berta Zingg in Wahlendorf; *Neuenegg:* Hr. V. Beglinger. — *Riedt-Wald:* Hr. A. Hug in Windlach.

Aargau. Die Regierung gewährt den *Erziehungsanstalten* folgende Beiträge für das Jahr 1907: Biberstein 4890 Fr., Landenhof 1860, Liebenfels 1030, Friedberg 730, St. Josef Bremgarten 3960, Effingen 1500, Kasteln 1840, Muri 1400, Baden, Maria Krönung 1840, St. Johann Klingnau 2240 Fr. Von den *Handwerkerschulen* erhalten: Aarburg 410, Baden 1200, Bremgarten 315, Brugg 825, Frick 440, Gebenstorf 250, Kulm 300, Laufenburg 205, Lenzburg 550, Menzikon 575, Murgental 390, Muri 320, Niederrohrdorf 265, Reinach 430, Rheinfelden 440, Schöftland 330, Turgi 200, Wohlen 285, Zofingen 515 und Zurzach 300 Fr.

— In *R. Abt*, Landwirtschaftslehrer erhält die Bezirksschulpflege *Muri* ein neues freisinniges Mitglied.

Bern. *Stadt Bern. Schulhausweihe.* Bei der Umgestaltung der Mittelschulen im Jahr 1880 traten an Stelle der privaten Gewerbeschule die beiden Knabensekundarschulen (244 Schüler), die in den Schulgebäuden an der Amthausgasse und an der Grabenpromenade untergebracht wurden. Vorsteher waren die HH. Baumberger (bis 1900) und Schmid († 1891). Die Aufhebung des Schulgeldes brachte 1886 eine starke Vermehrung der Schüler (1890: 470). An Stelle des Hrn. Baumberger, der nach dem Tode des Hrn. Schmid die gesamte Knabensekundarschule unter seiner Leitung hatte, übernahm Hr. Dr. Badertscher die Vorsteherschaft (1900). Die stete Vermehrung der Klassen (1906: 28 mit 970 Schülern) machte ein neues Schulgebäude nötig. Am 20. September ist es eingeweiht worden. Es ist ein schöner Bau an der Gotthelf- und Viktoriastrasse (nahe dem Schänzli) mit 23 Klassenzimmern, Lehrer-, Bibliothek- und Vorstandszimmern, Räumen für den Handarbeitsunterricht und Badeinrichtung, 7 Zimmern für Naturkunde, 4 Zeichensälen, Singsaal, Turnhalle und weitem Spielplatz. Die Kosten werden annähernd 900 000 Fr. betragen. Zur Weihe rückten aus den fünf alten Schulgebäuden nahezu 1000 Schüler ein, die am Vormittag ihr Turn- und Schwimmexamen bestanden hatten. Mit dem Gesang „Alles Leben strömt aus dir" wurde die Feier eröffnet. Hr. Lustorf übergab das Gebäude als bauleitender Architekt dem städtischen Schuldirektor, Hrn. Dr. Schenk, der mit einer kurzen Rede den Schlüssel des Hauses dem Präsidenten der Schulkommission, Hrn. Tièche, überreichte. Den Ansprachen der HH. Tièche und Dr. Badertscher folgte ein Schlussgesang. Die Schüler erhielten ein einfaches Mahl und (beim Abzug) ein Bild des neuen Schulgebäudes. Am Abend vereinigten sich Behörden und Lehrerschaft zu einer Festmahlzeit in der Pfistern, wobei Hrn. Tièche, der seit Gründung der Knabensekundarschule als Kommissionspräsident amtet, und den HH. Ammon, Baumgartner, Bass, Grünig, Iff, Käch, Krebs und Treuthart, die ebensolange als Lehrer an der Schule wirken, der verdiente Dank ausgesprochen wurde. Redner des Abends waren die HH. Dr. Badertscher, Architekt Tièche, Gemeinderat Herzog, Sekundarlehrer Imobersteg und Schuldirektor Schenk. Am 14. Oktober wird die Schule in dem schönen Neubau eröffnet werden. Damit zieht auch manche Neuerung in die Schule ein: 40 Minutenunterricht und Verlegung der eigentlichen Lehrfächer auf den Vormittag; vier freie Nachmittage werden der körperlichen Übung zugewiesen. (Bewilligung seitens der Erziehungsdirektion auf ein Jahr.) Der Gesangunterricht wird nach der Methode Dalcroze (von Hrn. Schweingruber) erteilt werden. So bedeutet denn die Schulweihe vom Herbst 1907 für die Knabensekundarschule äusserlich und innerlich „Neuland"; sicherlich ein Verdienst des tatkräftigen Vorstehers, Hrn. Dr. Badertscher, der mit Erfolg die Freiluftübungen im Turnen eingeführt hat.

Luzern. In Sursee besprachen eine Anzahl Lehrer die Besoldungs-Angelegenheit (200 Fr. Teurungszulage bis zum Inkrafttreten des neuen Erziehungsgesetzes). Dem Wunsch, die Kantonale Konferenz bis nach der ausserordentlichen Sitzung des Grossen Rates (8. Okt.) zu verschieben, konnte von der Leitung der Konferenz nicht entsprochen werden, und so wird denn diese in Ruswil (26. Sept.) nur ihre Wünsche erneuern können.

— Die Regierung legt dem Grossen Rat einen Gesetzesvorschlag vor, der den Lehrern der Primar- und Sekundarschule für das Jahr 1907/8 eine Besoldungszulage von 400 Fr. gewährt. Die Ausgaben sollen aus dem Bundesbeitrag (100 Fr. für die Lehrstelle) und durch einen Zuschlag von $^1/_4{}^0/_{00}$ zur Staatssteuer gedeckt werden.

Solothurn. Die Erziehungsdirektion erlässt ein Kreisschreiben an sämtliche Lehrer um den genauen Stand ihrer Besoldung (Grundgehalt, Wohnung, Holzbezug) vor dem 10. Okt. 1907 festzustellen. Die Konferenz zu Balstal tut also ihre Wirkung.

St. Gallen. ⊙ Die in der letzten Nummer der S. L Z. erwähnte Eingabe der Kommission des kantonalen Lehrervereins betreffend die Verabfolgung einer *vierten Dienstalterszulage* an Lehrer, die über 20 Jahre im Schuldienste stehen, ist vom Erziehungsrate in der Sitzung vom 18. September behandelt worden. Der Erziehungsrat teilt die Meinung der Petenten nicht, dass dem Gesuche der Kommission des Lehrervereins auf dem Budgetwege durch den Grossen Rat entsprochen werden könne. Er ist vielmehr der Meinung, dass vorher die beiden Gesetze über Primarlehrergehalte und Dienstalterszulagen der Sekundarlehrer revidiert werden müssten. Letztere Meinung teilen auch wir, glauben aber nicht, dass deswegen das Gesuch des kantonalen Lehrervereins abgewiesen werden soll. Wenn die gewünschte Erhöhung der Alterszulagen nicht auf dem Budgetwege erreicht werden kann, wird man eben den Weg der Gesetzesrevision betreten müssen. Wohl macht der Erziehungsrat mit Recht darauf aufmerksam, dass zurzeit zahlreiche Schulgemeinden sich anstrengen, von *sich aus* das Einkommen ihrer Lehrer zu verbessern; das soll aber nach unserer Ansicht für den *Staat* keine Veranlassung sein, seine bisherigen Leistungen nicht auch zu erhöhen. Trotz der erfreulichen Zahl von Gehaltsaufbesserungen im Kanton St. Gallen sind die Lehrer immer noch nicht derart besoldet, wie ihr Studiengang und ihre verantwortliche Stellung es erfordern. Was in den letzten Monaten an Gehaltsaufbesserungen bewilligt wurde, ist sozusagen durchgehends nichts anderes als ein durchaus notwendig gewordenes Äquivalent für die in letzter Zeit rapid angewachsene *Verteuerung der Lebenshaltung.* Wir Lehrer haben aber darauf zu dringen, dass unsere Arbeit *höher gewertet und honoriert werde als bisher.* Und da dürfte der Staat, in dessen Dienst wir alle stehen, den Gemeinden mit gutem Beispiel vorangehen. Wir möchten darum der Kommission des kantonalen Lehrervereins empfehlen, in erneuter Eingabe an den Erziehungsrat, eventuell an den Grossen Rat zu gelangen um Verabfolgung der seinerzeit von unserem Erziehungschef, Hrn. Landammann Dr. *Kaiser*, in Aussicht gestellten Erhöhung der Alterszulagen. Für den Kanton St. Gallen sollte es denn doch keine Unmöglichkeit sein, weitere 30,000 Fr., die die vierte Alterszulage erfordern würde, für das Erziehungswesen flüssig zu machen.

Zurzeit wird die letztes Jahr angeregte Gründung eines *Pensionsverbandes der Arbeitslehrerinnen* studiert. Der Erziehungsrat kann aber angesichts der im Wege stehenden bedeutenden Schwierigkeiten einen positiven Erfolg nicht bestimmt in Aussicht stellen.

Im Schuljahr 1906/07 bestanden 208 allgemeine *Fortbildungsschulen.* Obligatorisch war der Besuch derselben in 76 Schulen. Der Fortbildung in weiblichen Handarbeiten dienten 81 Schulen. Den Unterricht erteilten 354 Primarlehrer und Arbeitslehrerinnen, 4 Sekundarlehrer und 6 Geistliche. Schülerzahl zu Anfang des Kurses 3430, zu Ende desselben 3119. An 62 Schulen wurde der Unterricht ganz oder teilweise auf die Tagesstunden verlegt. An den übrigen Schulen

dauerte der Unterricht bis 9 Uhr, an 5 Schulen bis 9¼ oder sogar bis 9¾ Uhr. Mit Genugtuung wird man darum den Beschluss des Erziehungsrates registrieren, es seien dies Jahr die Unterrichtsstunden *über 9 Uhr nachts* nicht mehr zu honorieren und in den folgenden Jahren seien solche Schulen von der staatlichen Unterstützung *ganz* auszuschliessen.

Zürich. Der *Lehrerinnenchor* konzertiert morgen Sonntag, den 29. Sept. in der Kirche in Wädenswil. Hr. Musikdirektor Stüssi daselbst eröffnet das Konzert mit einem Orgelvortrag, dem der schwungvolle Bruchsche Frauenchor *Morgenstund* mit Sopransolo und Klavierbegleitung folgen wird. Zwei prächtige, klangvolle Brahmssche Frauenchöre: Lied von Shakespeare und der Gärtner, sowie das reizende Spinnerlied aus dem „Fliegenden Holländer", sind ebenfalls Chöre mit Klavierbegleitung. Zum Vortrag kommen ferner noch einige a capella Chöre, worunter das neckische „Am Brünnele". Frau Essek, die in unserm letzten Winterkonzert durch ihren glockenhellen Sopran und ihren innigen Vortrag sich reichen Beifall ersang, wird durch zwei Soli die Sympathien des Publikums zu gewinnen suchen, desgleichen der talentvolle junge Geiger Herr Max Stiefel aus Zürich. Herr Direktor Stüssi, der die Klavierbegleitung der Soli und der betreff. Chornummern übernommen hat, wird sich durch den Vortrag der Chopinschen Ballade in As Dur auch solistisch betätigen. Der Reinertrag des Konzertes fällt der Ferienkolonie in Wädenswil zu. Beginn des Konzertes 3½ Uhr. Wir hoffen, dass Kollegen und Kolleginnen von Stadt und Land recht zahlreich sich zu dem viel Genuss versprechenden Konzerte einfinden werden. An das Konzert wird sich eine gemütliche Vereinigung im Saale des Hotels Engel anschliessen. *n. n.*

— Das *Schulkapitel Dielsdorf*, am 12. d. Mts. in Obersteinmaur versammelt, nahm zunächst den Bericht über die Verhandlungen der Prosynode entgegen, die auch dieses Jahr manchen Wunsch unerfüllt liessen. Dann erfreute Frl. Fröhlich in Oberglatt das Kapitel mit einer gediegenen und lebensvollen Arbeit über „Gottfried Keller als Erzieher", den Zielen und Grundsätzen, den Schwierigkeiten und Erfolgen der Erziehung nachgehend, die der Dichter im „Grünen Heinrich", in einigen Novellen und Gedichten in poetischer Darstellung menschlichen Lebens oft berührt, in „Frau Regel Amrain und ihr Jüngster" aber ausdrücklich ernennt. — Ein zweites Referat von Hrn. Trachsler in Niederglatt behandelte mit warmer Überzeugung die Frage: „Wie pflanzt die Schule Vaterlandsliebe?" Wenn eine von Elternliebe bewachte, frohe und glückliche Kinderzeit durch Heimatliebe den Grund gelegt, soll es vor allem der Schule eine schöne Aufgabe sein, in ihren Schülern die Vaterlandsliebe zu pflanzen. An Gelegenheiten und Mitteln hiezu fehlt es nicht: ein interessanter, von patriotischer Begeisterung getragener Geschichtsunterricht, Erteilung geschichtlicher, geographischer und naturgeschichtlicher Belehrungen auf Spaziergängen und Fusswanderungen in der heimatlichen Gegend, die Schulreisen, die eifrige Pflege der Volks- und Vaterlandslieder, im Deutschunterricht besonders die Poesie. Anderseits ist auch, z. B. im Moralunterricht, das Pflichtgefühl gegenüber dem schönen Vaterland zu wecken. Das sonnige Herbstwetter des Versammlungstages und die Stunden frohen Beisammenseins im „Kreuz" bildeten den stimmungsvollen Ausklang der Verhandlungen. *Ml.*

— △ *Winterthur.* In der dritten Kapitelsversammlung (6. Sept.) führte Hr. Turnlehrer *Michel*, Winterthur, mit einer untern Gymnasialklasse eine Lektion im schwedischen Turnen vor. Was da gezeigt wurde in Übungen des Rumpfes namentlich, als Freiübungen und an den Schwebekanten, überzeugte sicher jeden Zuschauer, dass eine Verbindung unseres üblichen Schulturnens mit spez. schwed. Übungen den Turnunterricht äusserst intensiv und fruchtbringend gestalten wird. Es wäre nur zu wünschen, dass auf die eine oder andere Art das schwedische Turnen allen unsern Lehrern bekannt gemacht werden könnte. — Hr. *Wegmann* in Neftenbach, ein rüstiger Lehrerveteran im 53. Dienstjahr stehend, führte hierauf den Kapitularen in freiem, warm empfundenem Vortrag das Leben Uhlands vor und Hr. Sekundarlehrer *J. Greuter*, Winterthur referierte in eingehender Weise über den Stand des heutigen Schulzeichnens. Seine Ausführungen waren zum Teil die Erfahrungen seiner eigenen langjährigen Studien und Versuche, zum Teil auch die Ergebnisse einer nach München, Hamburg, Dresden und andern deutschen Städten ausgeführten Studienreise. Der Referent steht ganz auf der Seite des freien Zeichnens nach Naturgegenständen, wobei auf der untern Stufe von krummlinigen Objekten ausgegangen wird, und er verurteilt namentlich den Missbrauch der modernen Ornamentiererei, wobei alle möglichen und unmöglichen Blättchen und Blüten zu allen namentlich unmöglichen Ornamenten kombiniert werden. Zu einem richtigen Ornamentieren gehört vor allem Kenntnis des Gegenstandes, der geschmückt werden soll, Kenntnis des Materials und der Technik; papierne Ornamente haben keinen grossen Wert. Eine reiche Ausstellung aus deutschen Schulen und Seminarien illustrierte die interessanten Ausführungen. Das Referat zeigte wieder einmal, in welchem Revolutionszeitalter wir namentlich auf dem Gebiet der Schule leben und dass das Zeichnen nicht zu den abgeklärtesten Fächern gehört.

Am gleichen Tag hat auch die englische Armeekommission die Winterthurer Kadetten inspiziert.

Deutschland. In Stuttgart hat der Handarbeitsunterricht zu einem Konflikt geführt. Der Gemeinderat beschloss, den Handarbeitsunterricht obligatorisch einzuführen. Die Lehrer erklärten, sie übernehmen den Handarbeitsunterricht nicht ohne besondere Vergütung, auch nicht innerhalb der gesetzlichen Pflichtstundenzahl. Diesen Standpunkt verteidigte der Vertreter der Lehrerschaft im Bürgerausschuss, worauf der Oberbürgermeister (v. Gauss) bemerkte: „Wenn die Lehrer Wünsche haben, kommen sie an die Stadt, da wird deren Kompetenz nicht bestritten; wenn aber die Stadt Wünsche hat, so sagen die Lehrer, wir haben es mit dem Staate zu tun..." Zum Verdruss des Ausschusses erklärte der Stadtschulrat Dr. Mosapp, die Macht der Stadtverwaltung gehe nicht so weit, dass sie Lehrer zur Übernahme eines Faches verhalten könne, das nicht durch Gesetz und nicht durch Verfügung der obersten Unterrichtsverwaltung eingesetzt sei. Der Lehrerverein gab darauf die Erklärung ab, dass er seit vielen Jahren aus pädagogischen Gründen gegen die Aufnahme der Handarbeit als Unterrichtsfach sei (Eingabe von 1902 in diesem Sinne) und dass desshalb die Lehrer nicht freiwillig einfach übernehmen können, gegen dessen gesetzliche Einführung sie sich wehren.

Totentafel. 17. August. Hr. *A. Portmann*, geb. 1854 in Escholzmatt, 1873 bis 1899 Lehrer in Inwil, seitdem an einer Lungenkrankheit leidend als Stellvertreter in verschiedenen Schulen tätig, so lange es seine Kräfte erlaubten. Ein herzguter Mann ging mit ihm dahin. — 18. Sept. In Löhningen Hr. Sam. Müller, geb. 1823, von 1853 bis 1878 Lehrer in seiner Heimatgemeinde.

— Am 24. Sept. erlag zu Mitlödi einem Herzschlag

Herr Joh. Heinrich Heer, Schulinspektor in Glarus

von 1881 bis 1894 Mitglied des Zentralvorstandes und wiederholt Präsident des Schweizerischen Lehrervereins. Ein hochgebildeter Schulmann, ein unverbrüchlich treuer Freund der Lehrer, ein feiner Kunstkenner und ein Bürger edelster Gesinnung sinkt mit ihm ins Grab.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Zur Unterstützung der Waisenstiftung

abonniert nur durch das Quästorat

auf den „Häuslichen Herd" (50 Cts. v. Abonnement)
„ die „Schweiz" 2 Fr. „

Kauft die Jugendschrift: „Im Frühlichte"

nur beim Kassier des Vereins für Verbreitung guter Schriften, Sekt. Zürich, Herrn Kramer, Zürich I, Pfalzgasse 6. 1000 gekaufte Schriftchen bringen uns 100 Fr.

Versichert Euch bei der Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt Zürich.

Zürich V, 25. Sept. 1907. Der Quästor: *Hch. Aeppli.*
Hegibachstr. 18.

Kleine Mitteilungen.

Rekrutenprüfungen.

30. September bis 5. Oktober. I. Martigny 30. Sept. und 1. Okt. Bagnes 2. Orsières 3. St. Maurice 4. Monthey 5. Okt. III. Interlaken 30. Sept. bis 2. Okt. Frutigen 3. Reichenbach 4. Oberhofen 5. IV. Schüpfheim 30. Sept. Entlebuch 1. u. 2. Stans 3. u. 4. Engelberg 5. V. Basel 2. bis 5. VI. Erlenbach 30. Sept. u. 1. Okt. Männedorf 2. u. 3. Richterswil 4. u. 5. Okt. VII. Flawil 30. Sept. Nesslau 1. u. 2. Okt. Lichtensteig 3. bis 5. VIII. Glarus 30. Sept. bis 4. Okt. Lachen 5. Okt.

— *Besoldungserhöhungen:* Affoltern, Zulagen von 700 bis 1000 Fr., Mettmenstetten, Zulagen von 600—1000 Fr.; an beiden Schulen steigt die Besoldung von drei zu drei Jahren um 100 Fr., das Maximum wird also in Affoltern schon nach 9, in Mettmenstetten nach 12 Dienstjahren erreicht; Hummelwald 100 Fr., Vinelz 100 Fr., Bure 150 Fr., Büetigen 150 und 100 Fr., Schwanden bei Schüpfen 200 Fr., Unterstock-Innertkirchen 50 Fr., Kandersteg 150 und 100 Fr., Wahlendorf 150 und 50 Fr., Wil für einen Lehrer von 2400 auf 2800 Fr., den zweiten von 2600 auf 2800 Fr., den dritten von 1700 auf 2000 Fr. und Wohnungsgeld von 400 auf 500 Fr., Sonnenbühl um 100 Fr., Ev.-Mogelsberg von 1700 auf 1800 Fr., Frümsen von 1400 auf 1500 Fr., Sekundarschule Flums-Berschis, zwei Lehrern, von 2400 auf 2800 Fr. mit zwei Zulagen von 100 Fr. nach je zwei Dienstjahren, Nesslau von 1500 auf 1600 Fr., Krummenau 100 Fr., Ev. Altstetten von 1900 auf auf 2000 Fr. (Lehrerin von 1400 auf 1500 Fr.) und dreimal 100 Fr. Zulage nach je fünf Dienstjahren in der Gemeinde, Jonschwil von 1400 auf 1600 Fr.

— *Schulbauten.* In der Plankonkurrenz für ein Schulhaus in Laufenburg (mit Turnhalle 350,000 Fr. veranschlagt) erhielt die Firma Dover und Füchslin, Baden den ersten Preis.

— *Schulweihe.* Buchs (Aargau) 6. Oktober, Greifensee Stafelbach 6. Oktober.

— Dr. K. A. Brodtbeck in Basel veröffentlicht demnächst ein Schweizerisches Rechtslexikon.

Bodensee und Rhein!

Farbiges Plakat vom Bodensee und Rhein, Grosse 90 × 120 Zentimeter, aus der Vogelschau gesehen, wird zu folgenden Preisen abgegeben: (O F 2365) 936

a) uneingerahmtes Plakat in Rolle verpackt Fr. 3. —
b) eingerahmtes Plakat in Kiste verpackt Fr. 12. 50

franko gegen Nachnahme. Bestellungen sind an das **Art. Institut Orell Füssli in Zürich** zu richten.

Lexikon! Brockhaus Konvers.-Lex., neueste, 5. Aufl. 1906, in 2 Orig.-Bd. Flotte, ganz neue, ungebraucht! Verkauf zu nur 20 Fr. (statt 32). 931

Sekundarlehrer

(Junger Schweizer) sucht Stelle in Lehranstalt oder als **Hauslehrer im Ausland.** — Antritt auf Anfang November, od. später.

Offerten sub Chiffre **O F 2343** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 923

Wer liefert schöne **Schweizer-Mineralien** gegen Barzahlung, event. auch in Tausch gegen Sammlungen von geschliffenen garantiert echten Edel- u. Halbedelsteinen in hübschen Etuis? 922
N. Molter, Wiesbaden, Gneisenaustr. 27.

Stellvertreter gesucht!

Unterzeichneter sucht für die Zeit vom 4.—23. Nov. lf. J. einen Stellvertreter.
928 **J. Tobler,** Lehrer, Walzenhausen, Appenzell.

Famille parisienne prendrait étrangers en pension, Messieurs ou Dames. Leçons de français et d'anglais par professeur de l'alliance française. Références Paris et Zurich. Docteur Charroppin, 71, Bd. Barbès, Paris. 925

Patentierte Aarg. **Lehrerin,** bisher in Taubstummenanstalt tätig, sucht Stelle in Anstalt oder öffentl. Schule event. auch Spezialklasse. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.

Offerten erbeten unter Chiffre O L 908 an die Exped. d. Bl. 908

Bar- oder Teilzahlung.

Verlangen Sie gratis unsere neuesten Kataloge über: Uhren, Musikinstrumente, Schiesswaffen, Feldstecher, Reisszeuge, Photograph. Apparate, Barometer etc. Export- und Versandhaus Zürich, Kappelergasse 13/64. (O F 2173) 858

Neu! Flüssige Neu!

Somatose

hervorragendstes, appetitanregendes, nervenstärkendes **Kräftigungsmittel** für Schwächezustände aller Art. 306

Erhältl. in Apotheken u. Droguerien

Gleich hohen Rabatt

wie im Frühjahre auch für die Herbst- und Wintersaison auf allen Stoffen zu Herren- und Knabenkleidern, Damentuchen, Damenmantelstoffen usw. — Prachtvolle Auswahl. 926
Tuchversandhaus **Müller-Mossmann, Schaffhausen.**
Muster franko.

Die Leinen- und Baumwollwaren-Weberei

Gustav Glaser, Ober-Rochlitz, Böhmen,

empfiehlt ihre bestbekannten Erzeugnisse:

Leinendamast-Handtücher, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, besonders alle Qualitäten von **Congres, Java** usw., alle Stoffe und Materialien für **Ausnäharbeit, Läufer, Milieux, Deckchen** aller Sorten in solidester Ausführung, reichster Auswahl zu sehr mässigem Preise. Auch das kleinste Quantum wird ohne Preiserhöhung abgegeben. — Wo noch nicht vertreten, wird **Vertreter,** besonders **fachkundige Dame,** — gegen Provision akzeptiert. — Die Ware wird **franko** und **verzollt** geliefert, also vollständig **spesenfrei.** 920

P. T. **Lehrpersonen wird besondere Preisbegünstigung gewährt.**

Grindelwald **Hotel Metropole.**

Bürgerliches Haus.
Empfiehlt sich für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Mässige Preise.
747 ***M. Scheidegger.***

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art
J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH — Industriequartier
Zeichnen-Papiere in vorzüglichen Qualitäten, sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko.
36

„Mono"

Denjenigen Lehrern, welche noch nicht im Besitze unserer **Eliteserie** (enthaltend 40 prächtige Künstlerkarten) sind, empfehlen wir dieselbe so lange Vorrat zum reduzierten Preise von 3 Fr.

Internationale Mono-Gesellschaft in Winterthur. 891

Zu kaufen gesucht

Brockhaus u. Meyers grosses Konversat.-Lexikon. Neuere Auflagen. Offerten unter Chiffre **O. F. 2254 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 887

Theatermalerei

kompl. Vereinsbühnen, Transparente und Vereinsfahnen 887
Rob. Bachmann,
Oberer Mühlesteg 10, **Zürich.**

Saiten spott-

billig, Ia. konkurrenzlos. Preisliste gratis. (O F 2287) 902
Hs. Dümlein, Basel.

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens":

„Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. **kochen, braten** und **backen** ist

Wizemanns PALMBUTTER

ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen."

50 Prozent Ersparnis!

Büchsen zu br. 2½ Kilo Fr. 4. 60, zu ca. 5 Kilo Fr. 8.50, frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger, liefert 836
R. Mulisch, St. Gallen 25.
Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Prima Occasionen
für
Lehrer u. Vereins-Dirigenten
Fünf ausgezeichnete 886
: Flügel :
sowie eine grosse Zahl feinster
Pianos u. Harmoniums
berühmter Firmen, wie z. B.
Feurich, Förster, Kaim, Kaps, Ackermann, Garn, Schiedmayer etc. sind mit voller Garantie zu **billigsten Preisen** abzugeben bei
P. Jecklin
Pianomagazin, Ob. Hirschengr. 10, Zürich I.

S. Roeder's Bremer Boersenfeder

seit länger als 30 Jahren **bekannt** und **weltberühmt** als **beste Schreibfeder**
Überall zu hab. Man verlange ausdrücklich **S. Roeder's Bremer Börsenfeder,** weil viele minderwertige Nachahmungen unter demselben Namen und in derselben Form im Verkehr sind. 483

Theaterdekorationen

liefert in bester und preiswertester Ausführung

Albert Isler, Theatermaler

am Stadttheater, Zürich.

Für Bühnendekorationen einziges Spezialatelier der Schweiz.

Ausgezeichnete Referenzen.

Adresse: **Seehofstrasse, Zürich V.**

Telephon 5515. (O F 2013) 848

Institut Minerva

(H 5249 Z) 901

ZÜRICH — Universitätsstrasse 18

Spezial-Vorbereitungsschule für

Polytechnikum und Universität.

(Maturität). Vorbereitungs-Dauer: bei Sekundar-Schulbildung 1—2 Jahre.

Herren u. Damen jed. Alters, nicht unter 16 J. Unübertroffene Erfolge.

Dr. J. Keller, Doz. am Polytechnikum, Aug. Merk, Dr. F. Laager.

STEG

Zürcher Oberland

700 M. ü. M.

Station der Tösstalbahn.

Alkoholfreies Kurhaus „Blumenau".

Gesunde, frohmütige Lage, nebelfrei. Komfortabel eingerichteter Neubau. Zentralheizung. Angenehmer Aufenthalt für Kur- und Erholungsbedürftige. Schöne Spaziergänge und lohnende Ausflugspunkte mit prachtvoller Fernsicht. Gute Küche. Sorgfältige Bedienung. Pensionspreis Fr. 4.50 mit Zimmer. Das ganze Jahr geöffnet.

Bestens empfiehlt sich (O F 2304) 904 *S. Diener.*

L. & C. HARDTMUTH'S

Blei- Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

993

Zur Verwendung als Schülerspeisung empfehlen wir auf Grund vorgenommener vergleichender Proben durch Behörden, Speisehallen und Ferienkolonien unsere

entfeuchteten Produkte,

da man mit denselben ohne weitere Beigabe nährendere, schmackhaftere und billigere Suppen, als mit Rohprodukten erstellen kann, die zugleich auch so verdaulich und nährend wie Vollmilch sind. Speziell für jüngere Kinder empfehlen sich die Hafer- und Gerstenschleimsuppen mit Milchpulver. 781

Witschi A.-G. Zürich.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, Zürich, Z. 68. (O F 2738) 5

Schul-Wandtafeln

O. Zuppinger

Zürich V. 71

Stellvertretung.

Für die kleine Gesamtschule **Vogelsang** bei Lengnau (Aargau) wird für kommendes Wintersemester ein Stellvertreter gesucht.

Jahresbesoldung **1500 Fr.**

Anmeldungen an die 914

Schulpflege Lengnau (Aargau).

Die HH. Lehrer

bitten wir, sich bei Anschaffung eines 142

Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts,** prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

Probieren Sie unseren

Hygienischen Patent-Ofen

„AUTOMAT"

den besten

Dauerbrandofen

reguliert sich ganz selbsttätig.

Bedienung auf ein Minimum reduziert.

Staubfrei.

Keine Gasentweichung.

Grosse Kohlenersparnis.

Bitte Katalog zu verlangen und unsere Musterausstellungen zu besichtigen.

Affolter, Christen & Cie.,

Ofenfabrik

BASEL.

Eigene Niederlage und Musterausstellung in **Bern,** Amthausgasse 4.

Vertreter in: 911

Zürich: Anton Waltisbühl, Bahnhofstrasse 46.
St. Gallen: B. Wilds Sohn.
Luzern: J. R. Güdels Witwe.
Solothurn: J. Borel, Spenglermeister.
Olten: S. Kulli, Spenglermeister.
Aarau: Karl Richner, Röhrenfabrik.
Biel: E. Bütikofer, Betriebschef.

In Davos

Arosa, Leysin usw. wird seit mehreren Jahren

Dr. Fehrlin's Histosan

mit so günstigem Erfolg angewendet, dass es jetzt als das beste Mittel gegen Lungen- und Halskrankheiten gilt. Verlangen Sie die Broschüre „Zum Kampf gegen die Tuberkulose" von **Dr. Fehrlin, Schaffhausen** (Schweiz).

769/8

Sirupflaschen à **Fr. 4.—,** Tablettenschachteln à **Fr. 4.—,** kleine Tablettenschachteln à **Fr. 2,25.** In den Apotheken oder wo nicht vorrätig, direkt franko von Dr. Fehrlins **Histosan-Dépôt, Schaffhausen.**

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 39 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1907.

Offene Lehrstelle
an der Oberschule Dottikon (Aargau).

Lehrerbesoldung 1700 Fr., Organistendienst, Gesangleitung und Bürgerschule 400—500 Fr.

Schriftliche Anmeldungen bei der unterzeichneten Behörde unter Beilegung der Zeugnisse und sonstigen Ausweise. 915

Dottikon, den 20. September 1907.

Die Schulpflege.

Vakante Lehrerstelle.

Infolge Resignation ist die Schulstelle **Mistelegg** neu zu besetzen. Gehalt 1500 Fr. mit freier Wohnung und Garten. Voller Beitrag an die Lehrerpensionskasse. Bewerber, event. Lehrerinnen — weil kleine Schülerzahl — wollen sich bis 14. Oktober beim Präsidenten des ev. Schulrates, Herrn Pfarrer K. Graf, anmelden. 921

Hemberg (Kant. St. Gallen), den 23. September 1907.

Der ev. Schulrat.

An der
Kantonalen Erziehungsanstalt Erlach
ist eine
Lehrstelle
neu **zu besetzen.** Besoldung Fr. 1000.-- nebst freier Station mit jährlicher Alterszulage von Fr. 100.— bis zu Fr. 1500.—.

Anmeldungen sind an den Vorsteher der Anstalt zu richten. (O F. 2303) 903

Offene Lehrstelle.

Infolge Resignation des bisherigen Inhabers wird auf Beginn des Wintersemesters (Mitte, event. Ende Oktober) l. J. die Primarlehrerstelle an der Gesamtschule **Auen** bei Linthal (Kanton Glarus) vakant und hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben. Jahresbesoldung 1700 Fr. nebst freier Wohnung und Holz. Für Besorgung der meteorolog. Station Extraentschädigung. Bewerber wollen ihre Anmeldung bis zum 7. Oktober a. c. mit Beilage ihrer Zeugnisse dem Präsidenten des Schulrates Linthal, Herrn Pfarrer F. Steinmann einsenden. 919

Linthal, den 21. September 1907.

Der Schulrat.

Offene Lehrerstelle.

Die Knabenerziehungsanstalt Effingen (Kt. Aargau) sucht einen tüchtigen Primarlehrer. Jahresgehalt Franken 1400.— nebst freier Station. Anmeldungen nehmen bis am 5. Oktober d. J. entgegen der Direktionspräsident Herr Pfarrer Haller in Rein (Bez. Brugg) und der Anstaltsvorsteher 907 **G. Gloor.**

Lehrstelle.

An der **gew. Fortbildungsschule** und der **Metallarbeiterschule Winterthur** ist auf Ende Oktober dieses Jahres infolge Demission eine Lehrstelle für Deutsch und eine Fremdsprache, ferner für Rechnen, niedere Mathematik, Buchführung, geometrisch-projektives Zeichnen zu besetzen.

Das **Maximum** der wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt 30.

Mit der Lehrstelle ist die Besorgung der Sekretariatsgeschäfte der gew. Fortbildungsschule verbunden.

Jahresbesoldung 3200 bis 3700 Fr.

Anmeldungen mit genauer Angabe des Studienganges und der bisherigen Tätigkeit sind bis zum 8. Oktober an die Direktion des Gewerbemuseums zu richten, welche gerne nähere Auskunft erteilt. 929

Dem Inhaber dieser Stelle werden event. auch einige Stunden Unterricht am kant. Technikum anvertraut.

Für Pädagogen!

Besteingerichtete schweizer. Privaterziehungs- u. Bildungsanstalt ist unter sehr günstigen Bedingungen verkäuflich. Offerten unter Chiffre O L 900 an die Exped. dieses Blattes. 900

A. Jucker, Nachf. von
Jucker-Wegmann
Zürich 331
22 Schifflände 22
Papierhandlung en gros
Grösstes Lager in
Schreib- und Postpapieren
Zeichenpapieren, Packpapieren.
Fabrikation von Schulschreibheften.
Kartons und Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht.
Eigene Linier- u. Ausrüst-Anstalt.

NOVAGGIO bei Lugano

700 M. ü. M. Durch den Monte Lemo **vollständig gegen den Norden geschützt.** Das ganze Jahr zum **Kuraufenthalt für Deutschschweizer** geeignet. Ausserordentlich **milde, gesunde Höhenlage.** Prächtiger Neubau mit **allem modernen Komfort** Hohe Schlafzimmer, elekt. Licht, Bäder, engl. Closets etc. Pensionspreis bescheiden. Beste Referenzen. Deutsche Bedienung. Prospekte gratis und franko. (O F 774) 296

Hotel & Pension Beauséjour.
Besitzer: Demarta Schönenberger.

NATUR-WEIN

Tessiner . . . . . Fr. 25.—
Piemonteser, mild . . „ 30.—
per 100 Liter unfrankiert
Barbera, fein . . . . Fr. 40.—
904 gegen Nachnahme
Chianti, extra . . . . Fr. 50.—
Muster gratis.
Gebr. STAUFFER, Lugano.

Sie kennen wohl

Singer's kleine Salzbretzeli
Singer's kleine Salzstengeli
feinste haltbare Biergebäcke.

Wenn bei Ihnen 194

nicht

erhältlich, so schreiben Sie zum Bezug direkt an die

Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

Lehrer gesucht

auf Mitte Oktober für kleineres Institut der deutschen Schweiz, hauptsächlich für deutsche Sprache. Kenntnis des Italienischen erwünscht. — Offerten ohne Zeugnisbeilage, aber mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche sub Chiffre **O F 2318** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 909

Jedermann sein eigener Wetterprophet *vermittelst*
Original Lambrecht's Meteorologisch-Hygienischen Ratgebers
(Haarhygrometer).

Mit diesem praktischen und leicht verständlichen Instrument ist man in der Lage, das Wetter für den nächsten Tag im voraus zu bestimmen. Gleichzeitig belehrt der Skalentext über die Zuträglichkeit und Unzuträglichkeit des Aufenthaltes in freier Luft.

Sehr wichtig für Kranke, Rekonvaleszenten, überhaupt sensible Naturen.

Lambrecht's Instrumente sind in den Kulturstaaten gesetzlich geschützt.

Man verlange 806
Gratis-Drucksache.

C. A. Ulbrich & Co.,
Instrumente für Wettervoraussage, für Hygiene und Industrie
in **Zürich II/7.**

Ausnahme-Angebot 1907.

Von Fachmännern ist besonders in letzter Zeit anerkannt worden, dass das Stereoskop in Haus und Schule ein **hervorragendes Bildungsmittel** ist. Die plastische Veranschaulichung von Welt und Menschen, Landschaften, Kunstschätzen, Sitten und Gebräuchen wirkt viel reizvoller und unmittelbarer, als die besten Wandkarten es vermögen. Der hohe bisherige Preis von ca. 60 Cts. pro Bild war der Benutzung als Lehrmittel bis jetzt im Wege. Ich habe mich entschlossen, um einen **Versuch zur Einführung** zu ermöglichen, zu folgender Ausnahme-Offerte. Ich liefere an: Lehrer, Schulen, Anstalten **100 Stereoskopbilder** (Original-Aufnahmen aus aller Welt, oder nach Auswahl) **und einen vorzüglichen Stereoskop-Apparat mit grossen Linsen** (35×28) zu **Fr. 25.— franko.** Einzelpreis 30 Cts., 25 Stück Fr. 6.—. Die Stereoskopbilder sind in bester photogr. Ausführung (kein Lichtdruck) hergestellt. Die Kollektion umfasst ca. 5000 verschiedene Nummern, Katalog gratis und franko. Der Apparat ist sauber, haltbar und genau ausgeführt mit besten optischen Gläsern. **Auf Wunsch Bezahlung in Monatsraten, Ansichtssendung bereitwilligst. Projektionsbilder billigst.** 885

Carl Messer, Berlin W. 30, Neue Winterfeldtstr. 37.
Grösste Spezialanstalt für Stereoskopie u. Projektion.

Okic's Wörishofener Tormentill-Mundwasser
Naturmittel von grosser Heilkraft. Unübertroffen zur Mund- und Zahnpflege. Preis Fr. 1.50. 130

Tormentill-Haarwuchs-Essenz.
Gegen Haarausfall. Beseitigt Schuppen und Jucken. Stärkt den Haarboden. Befördert den Haarwuchs. **Erfolg sicher.** Preis per Flasche 2 Fr.
Überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder, Basel.**

Neubearbeitung!

Auf Mitte Oktober a. c. erscheint in 4. verbesserter, und erweiterter Auflage:

I. Heft. Die Geschäftsstube. Preis 80 Rp.

Bearbeitung praktischer Geschäftsfälle, verbunden mit allgemeinen und gesetzlichen Belehrungen und Aufgabensammlung, für **Volks-, Mittel-, Fach- und Fortbildungsschulen.**

Von Fachleuten durchgesehen.

Urteil eines Schulmannes, dem das Manuskript zur Einsicht unterbreitet worden ist: **„Ein wirklich vorzügliches Lehrbuch".**

Übungsheft in Vorbereitung.

Zu beziehen beim Verfasser: 930

B. Stöcklin, Lehrer in **Grenchen.**

Offene Schulstelle.

Berneck, Sekundarschule, für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer wird für das kommende Wintersemester ein Verweser gesucht, der eventuell auf Beginn des Sommersemesters definitiv gewählt würde, da die Stelle alsdann neu zu besetzen ist. Antritt am 28. Oktober. Gehalt: monatlich 225 Fr., für Unterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule besondere Entschädigung.

Anmeldung bis 10. Oktober l. J. bei Herrn Pfarrer J. J. Huber in Berneck, Präsident des Sekundarschulrates.

St. Gallen, den 21. September 1907. 916

Die Erziehungskanzlei.

Offene Lehrstellen.

Die Gesamtschule **Niederneunforn** und die Unterschule **Raperswilen** sind auf Beginn des Wintersemesters provisorisch zu besetzen. Die Minimalbesoldung beträgt 1200 Fr. jährlich nebst Wohnung und Pflanzland oder entsprechender Entschädigung.

Bewerber wollen sich beförderlich und bis spätestens 5. Oktober beim unterzeichneten Departemente melden mit Vorlage ihrer Zeugnisse. 932

Frauenfeld, den 25. September 1907.

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau.

Offene Lehrstellen.

Infolge Rücktrittes sind am **Gymnasium in Burgdorf** folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

1. für **alte Sprachen, Deutsch** und **Geschichte** mit Amtsantritt auf **Neujahr 1908;**
2. für **Englisch** und **Französisch** (event. auch **Italienisch**) mit Amtsantritt auf **Frühling 1908;**

Für beide Stellen: Maximum der Stundenzahl 28. Anfangsbesoldung 3800—4200 Fr., je nach Ausweis über bisherige Lehrtätigkeit.

Anmeldungen für diese Stellen sind, begleitet von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit dem Präsidenten der Schulkommission, Herrn **Fürsprecher Eugen Grieb in Burgdorf** bis und mit 21. Oktober 1907 einzureichen.

Burgdorf, 23. September 1907.

Im Auftrage der Schulkommission,
Der Sekretär:
(Bf 695 Y) 935 **E. Schwamberger,** Fürsprecher.

Licht und Luft

müssen dem menschlichen Körper stets zugänglich sein, er bedarf dieser Naturkräfte so notwendig wie das tägliche Brot. Zur Erreichung dieses Zieles bietet die bewährteste, haltbarste und im Verhältnis billigste 151

Mahr's poröse Leibwäsche

die aussichtsvollste Möglichkeit!

Goldene Medaille. Viele Anerkennungsschreiben.

Illustr. Preisliste nebst Stoffproben über Leibwäsche, Anzugsstoffe, stangenlose Korsetts, Büstenhalter, Licht-, Luft-Bademäntel, Socken etc. etc. gratis und franko direkt von den

Fabrikanten: Otto Mahr, Pinneberg bei Hamburg.

Frankolieferung bei Aufträgen von 15 Mark an. Ausland Portovergütung bis zur deutschen Grenze.

Kleine Mitteilungen.

— Die Aufnahme von Auszügen aus Schillers „Braut von Messina" im Berner Schulblatt erfolgte im Interesse einer regen Beteiligung der bern. Lehrerschaft an den Festaufführungen zu Vindonissa. Mit Ausnahme von etwas mehr Raum, der freilich dem Verleger bezahlt werden muss, ist dadurch dem B. Schulblattverein kein Schaden erwachsen. Es ist selbstverständlich, dass für diese Aufnahme, weil nicht Originalarbeit, kein Honorar bezahlt wird; es wird auch kein solches verlangt. *-o-*

— Am 4. Oktober veranstalten die Kadetten von Zürich, Winterthur und andern Orten des Kts. Zürich eine gemeinsame Schiessübung in Kloten.

— An der schweizerischen *Esperanto*versammlung (21. Septbr. in Bern) erwarben sich das höhere Diplom für Esperantolehrer (supera diploma) u. a. die HH. Heinrich Fridöri und Aug. Walder in Zürich III. *i.*

— Im Lac de Joux ertrank Hr. Henri Guimard, Lehrer in Charbonnières.

— Der schweiz. Frauenverein beklagt, dass der *Haushaltungsunterricht* in den letzten fünf Jahren wenig gewonnen habe. Löbliche Ausnahmen mache nur St. Gallen. Kurse für Haushaltungslehrerinnen bestehen an den Haushaltungsschulen zu Bern (13), Freiburg (17) und Zürich (13) Schülerinnen. Ständige Haushaltungsschulen mit Internaten bestehen in Bern (Kurse von 6 Monaten), Boniswil, Freiburg (6 Monate), Chailly (1 Jahr), Lenzburg, St. Gallen (6 Monate), Schönbühl (drei Kurse im Jahr), Zürich (5 Monate); ohne Internate: Schaffhausen, Menziken und Reinach. Privaten Charakter haben die Schulen von Ralligen und Worb. — Die Gartenbauschule des schweiz. Frauenvereins zu Niederlenz hatte in den beiden zweijährigen Kursen 8 u. 20 Teilnehmerinnen. (Betriebsdefizit 2985 Fr.)

— In Bern ist der Maler *E. Lauterburg,* Herausgeber des beliebten Abreiss-Kalenders, im Alter von 46 Jahren gestorben.

— In *Paris* ergreift die Vereinigung des Amicales des Seinedepartements die Initiative, um Lehrer-Witwen und Waisen in Stellen zu plazieren.

Offene Lehrerstelle.

An der Bezirksschule in **Kaiserstuhl** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Mathematik, Naturwissenschaften, technisches und Kunstzeichnen, eventuell Gesang — Fächeraustausch nicht ausgeschlossen — zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2500 Fr. nebst Zulagen für Überstunden. Hiezu kommen drei staatliche Alterszulagen von 100 Fr. nach fünf, 200 Fr. nach zehn und 300 Fr nach fünfzehn Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 14. Oktober nächsthin der Schulpflege Kaiserstuhl einzureichen. 933

Aarau, den 25. September 1907.

Die Erziehungsdirektion.

Es sucht Stelle

als Hauslehrer, Erzieher, im Ausland (auch überseeisch), junger zürcherischer Primarlehrer mit besten Zeugnissen und Referenzen. 894

Offerten erbeten unter Chiffre O L 894 an die Expedition d. Blattes.

Warnung. Ich mache darauf aufmerksam, dafs die echten **Soennecken-Schulfedern Nr 111**

den Namen **F. SOENNECKEN** tragen.
— Ueberall vorrätig —

914

Pianos.

Die HH. Lehrer belieben Offerten wie bisanhin

direkt ab Fabrik

759 zu verlangen. (O F 1635)

Hüni Bederstr. 4 Zürich II

Piano-Fabrik

Art. Institut Orell Füssli
Abteilung Verlag, Zürich.

Soeben ist in unserem Verlage erschienen:

Erinnerungen aus Amerika

von

Andreas Baumgartner,
Professor an der Kantonsschule in Zürich.

Ein vornehmes Bdchn. von 221 Seiten in 8⁰-Format, mit farbigem Umschlag u. 49 Abbildungen,

Preis: br. ***Fr. 3.80,*** geb. ***Fr. 4.80.***

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Hervorragendes Geschenkbuch.

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht",** die des **Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 983

Variierte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens") a) fürs Kopfrechnen pro Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen per Blatt à 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Soeben erschien:

Fahrplan. Ausgabe Zürich.

Preis 50 Cts.

(Schutz-Mappe 50 Cts.)

Überall zu haben!

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI
Abteilung Blitzverlag - Zürich.

Astano (Tessin)
Pension zur Post

(Familie Zanetti)

638 M. ü. Meer. **Vollständig gegen Norden geschützt.** Überaus sonnige, milde Lage. Gebirgspanorama. Das ganze Jahr hindurch von deutschschweizerischen Lehrern und Lehrerinnen besucht. Gutes bürgerliches Haus. **Familiäre Behandlung.** Pensionspreis inkl. Zimmer nur 4 Fr. pro Tag. Prima-Referenzen aus Lehrerkreisen Prospekte gratis und franko. 20

Stotterer

finden dauernde Heilung. Unterricht in fremden Sprachen etc. 213

Schloss Mayenfels, Pratteln.